

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark)
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, für 2 Monate 1,40 Mark, für 1 Monat 0,70 Mark.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gaasenstraße 2, Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Knudt in Berlin; Heinrich Eider in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Sociétés Havas Laffitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Moïse Gerndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-spaltige Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf. Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

28. Jahrgang. Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. 28. Jahrgang.

Nr. 179.

Bromberg, Dienstag, den 2. August.

1904.

Der Bruch zwischen Frankreich und dem Vatikan.

Das Zerwürfnis zwischen der französischen Republik und dem Vatikan hat seinen Höhepunkt erreicht: der Bruch ist formell erfolgt. Die Initiative dazu ist wiederum, wie in den früheren Phasen des Konflikts, von Frankreich ausgegangen, das seinen Vertreter bei der Kurie abberufen hat. Wie erinnerlich, ist der eigentliche Vertreter der Republik beim Vatikan, Bischof Nizard, schon seit mehreren Monaten „beurlaubt“, aber der Bruch war bis jetzt noch nicht vollständig, da der Sekretär der Bottschaft die Geschäfte weiter führte. Nunmehr ist auch dieser von Rom abgereist und das Gesandtschaftshotel geschlossen worden. Am Sonnabend vormittag hatte der Botchaftssekretär Baron de Courcel noch eine 20 Minuten währende Unterredung mit dem Kardinal-Staatssekretär Merry de Val, über welche sich der Papst sogleich von letzterem Bericht erstatten ließ. Als bald nach der Unterredung traf de Courcel die Anordnungen zu seiner Abreise und ist abends nach Paris abgereist.

Die Kurie ihrerseits mußte selbstverständlich daraus die erforderlichen Konsequenzen ziehen, und so ist denn auch der päpstliche Vertreter in Paris, Nuntius Lorenzelli, von dort abgereist. Die Tatsache des Bruchs wird in dem „Observateur Romano“ dem vatikanischen Moniteur, durch folgende am Sonnabend veröffentlichte Note angezeigt:

„Die französische Regierung hat in der Tatsache, daß einige autorisierte Mitteilungen des Papstes, die lediglich disziplinärer Natur sind, an einige französische Bischöfe gerichtet wurden, eine Verletzung des Konkordats erblicken zu müssen geglaubt; daher hat die französische Regierung beschlossen, den offiziellen Beziehungen zum Heiligen Stuhl ein Ende zu setzen und heute morgen den Kardinal-Staatssekretär von diesem Beschluß in Kenntnis gesetzt.“

Am geigen Sonntag veröffentlichte andererseits das Amtsblatt der französischen Regierung, das „Journal officiel“, den zwischen der französischen Regierung und dem päpstlichen Stuhl geschlossenen Schriftwechsel betreffend die Bischöfe von Nabal und von Dijon. Darunter befindet sich ein Brief Combes', in dem er Delcassé Mitteilung davon macht, daß der nächste Ministerrat die zur Wahrung der Würde der Regierung nötigen Maßnahmen beschließen werde. Er betont die Anfordehrlichkeit des Briefes des Kardinals Rannutelli an den Bischof von Nabal, durch den er den Bischof unter Androhung der Enthebung vom Amt nach Rom beruft. Combes legt dann dar, daß dieser Befehl und die Drohung erneuert wurden. Er ist der Ansicht, daß diese Treibereien darauf abzielen, die Regierung zu provozieren und eine Kündigung des Konkordats herbeizuführen, und gibt den Entschluß kund, die Beziehungen zum päpstlichen Stuhl abzubrechen, wenn die Briefe nicht zurückgezogen würden. Der Schriftwechsel enthält ferner ein Telegramm Delcassés an den französischen Geschäftsträger beim Vatikan, in dem er ihn mit der Überreichung einer Note beauftragt, in der er dem Kardinal-Staatssekretär mitteilt, daß Frankreich sich entschlossen habe, wenn der päpstliche Stuhl die ohne Wissen Frankreichs vorgenommenen Akte aufrechterhalte, die Beziehungen abzubrechen, da sie nach dem Willen des päpstlichen Stuhles gegenstandslos seien; Delcassé fügt hinzu: Wir betrachten die Mission des apostolischen Nuntius als beendet.

Selbstverständlich schieben sich die streitenden Parteien die Schuld an dem Bruch gegenseitig zu; daß der Zwischenfall mit den Bischöfen nicht die Ursache desselben ist, steht außer Zweifel; schon lange bevor diese Differenzen zu Tage traten, mußte jedermann, daß der Regierung des Herrn Combes als festes Ziel ihrer Politik, die auf die Ausmerzung jedes kirchlichen Einflusses im Staate abzielte, die Trennung von Staat und Kirche vor-schwebte. Die Episode der Kontroverse wegen der Bischöfe von Nabal und Dijon war für Herrn Combes nur ein willkommener Anlaß zu dem jetzt erfolgten Bruch, welcher letztere wiederum nur eine allerdings wichtige Etappe bildet auf dem Wege zu dem eigentlichen Ziel: der Trennung von Kirche und Staat.

Die Pariser Presse beurteilt das Ereignis je nach ihrer Parteistellung; die radikal-sozialistischen Blätter beglückwünschen sich zu dem Bruche zwischen Frankreich und dem Vatikan. Sie geben der Hoffnung Ausdruck, die Regierung werde dabei nicht stehenbleiben und verprechen ihr ihre Unterstützung zur Erreichung der völligen Trennung von Kirche und Staat. Die oppositionellen Blätter zweifeln, daß Combes bis zur Trennung von Kirche und Staat gehen werde und beschuldigen ihn, er wolle

vor allem die Dauer seines Ministeriums verlängern. „Soleil“ sucht nachzuweisen, daß der Bruch mit dem russisch-unbeifolte Folgen haben werde, und spricht sein Erstaunen darüber aus, daß das Parlament nicht zusammenberufen worden sei.

Weiter wird uns noch folgende Blütenlese von Freisprechungen übermitteln: „Figaro“ meint, der Abbruch der Beziehungen sei nur eine vorläufige Lösung der Frage, die entweder die Trennung von Kirche und Staat oder die Wiederaufnahme der Beziehungen nach kürzerer oder längerer Zeit zur Folge haben müsse. „République française“ sagt, das Ereignis habe keine wesentliche Bedeutung und ändere wenig an der Lage. „Soleil“ erklärt, in seiner Rolle als Verteidiger der Doktrin und Hüter der Disziplin könne der Papst nicht nachgeben, da er nicht abtanzen kann. „Libre Parole“ glaubt, die entschiedene Haltung des Papstes werde dem anmaßlichen und herausfordernden Ton, den das Ministerium zunächst noch anstößte, allmählich ein Ende machen. „Aurore“ gibt der Gemüthung über den, wenn auch spät, eingetretenen Bruch Ausdruck. Der Papst sei wirklich über die gewöhnlichen Grenzen hinaus als Angreifer aufgetreten. „Lanterne“ und „Action“ sehen den Bruch als erste Etappe auf dem Wege zur Trennung an, die die notwendige Folge sein müsse. „Petite République“ beglückwünscht den Ministerpräsidenten zu seiner Festigkeit. Jedes Zögern hätte eine Zurückweichung bedeutet. „Humanité“ teilt mit, der Beschluß des Ministerrats bezüglich des Abbruchs der Beziehungen sei einstimmig gefaßt worden.

Ministerpräsident Combes hat in einem Schreiben an den Bischof von Dijon diesem erklärt, er habe eine schwere Verletzung des Konkordats begangen, indem er seine Diözese ohne Erlaubnis der Regierung verließ, und ihm die Sperrung seines Gehalts von dem Tage seiner Abreise ankündigt.

Der Krieg.

Dem Petersburger Regierungsboten wurde gestern aus Kiaojang gemeldet, daß bei Saitichang am Freitag erste Vorgänge erwartet wurden. Tatsächlich scheint dort eine Schlacht im Gange zu sein, denn nach einer Neutermeldung aus Nintschwang wurde am Sonnabend anhaltendes Geschützfeuer vernommen. Weitere Nachrichten darüber liegen zur Stunde nicht vor.

Ein Telegramm des Generalleutnants Sacharow an den Generalstab von gestern lautet: Die japanische Gesandtschaft in London hat ein Telegramm General Dlus über den am 24. Juli von der japanischen Armee unternommenen Angriff auf unsere Befestigungen bei Tschitschiao veröffentlicht. Unsere Streitkräfte seien danach etwa 5 Divisionen mit 100 Geschützen stark gewesen. Nach mehreren Angriffen auf unsere Stellungen hätten die Japaner vor Tagesanbruch unsere Stellungen genommen und uns nach Tschitschiao zurückgedrängt. In Wirklichkeit nahmen an dem Kampfe bedeutend geringere Streitkräfte teil. Unsere Stellung, die nur zu dem Zweck eingenommen worden war, den Feind aufzufalten, aber nicht, um sich auf ihr hartnäckig zu verteidigen, hatte keine besondere Befestigungen. Die japanischen Truppen unternahmen allerdings mehrere Angriffe, diese wurden aber beim Eintritt der Dunkelheit eingestellt. Das Geschützfeuer dauerte zwar bis in die späte Nacht, doch behaupteten wir alle unsere Stellungen. Unsere 15 Werft lange Operationslinie wurde jedoch später geräumt, weil der Abteilungschef es nicht für möglich hielt, am folgenden Tage eine Schlacht anzunehmen. Dies kam den Japanern völlig unerwartet.

Weiter wird gemeldet: Tokio, 1. August. Die Verluste der Japaner bei dem Kampfe bei Tschitschiao betragen einer endgültigen Aufstellung zufolge 12 Offiziere und 136 Mann tot, 47 Offiziere und 848 Mann verwundet.

Nintschwang, 1. August. (Telegramm.) [Neuter.] Nach Meldungen von 30. Juli soll das russische Kanonenboot „Sivutsch“ auf dem Liaufuß 30 Meilen oberhalb der Stadt zerstört worden sein. — In der Richtung auf Saitichang wird anhaltendes heftiges Feuer vernommen.

Über die Lage auf dem Kriegsschauplatz und die Verteilung der dortigen Streitkräfte schreibt die „Köln. Ztg.“: In allen Tonarten wird seit der Einnahme von Tschitschiao besonders von englischen und amerikanischen Blättern der Armeeuropatkins ein zweites Sedan oder Königgrätz vorausgesehen. Man berechnete mit dem Birkel auf den leider doch recht unge-

nauen Karten die Entfernung der einzelnen Heeres-teile beider Parteien voneinander und weist darauf hin, daß der russische Rückzug ein Planenmanöver sei, den eine kräftige japanische Offensive von Osten her in eine Katastrophe verwandeln müsse. Theoretisch sind diese Erörterungen durchaus gerechtfertigt, ob sie durch die Praxis in die Wirklichkeit überführt werden, ist dagegen eine Frage, die nur die Zukunft entscheiden kann. Nur auf den einen Punkt möchten wir hinweisen, daß der vielbesprochene Vorwärtz der Japaner auf die Bahn zwischen Liaojang und Mukden zur Voraussetzungen haben würden, daß von Mukden her keine russischen Streitkräfte gegen die japanische Umgehung angefaßt werden. Man nimmt auch durchweg an, daß ein Vorstoß General Kuratks mit Leichtigkeit die ihm gegenüberstehenden russischen Truppen zum Zurückgehen auf Liaojang zwingen würde. Soweit bekannt ist, verfügt die Erste japanische Armee am Motienlinpaf über die Garde und die zweite Division, während nördlich an der Straße von Saitichang die zwölfte Division operiert. Mit ihren Reservebrigaden würden dies etwa 60 000 Mann sein, tatsächlich wohl nicht mehr als 45 000 in zwei Gruppen zu 36 000 und 18 000 Mann mit 108 Geschützen Divisionsartillerie und der gleichen Zahl an Artillerie. Die Armeearbeitung des Grafen Keller, welche ihnen entgegentritt, umfaßt ursprünglich die 3. und 6. Schützen-Division, die seinerzeit am Yalu gefochten haben. Zu ihnen ist nun noch die 9. Infanterie-Division getreten und, wie sich jetzt herausstellt, auch die 8. Schützen-Division. General Kuratkin hat also während der letzten Wochen Truppenteile, die seinerzeit mit dem Korps Stadelberg bei Wangpang auftraten, von Süden fortgezogen und auf die Dsifront geworfen. Vor dem Feind befindet sich nördlich von Tschitschiao das 4. Sibirische Armeekorps, nördlich von ihm die 1. Division und dann die 5. Division vor den Pässen, durch welche die Straßen von Hümpen auf Saitichang führen. Wo die Erste Sibirische Infanterie-Division und die gemischte Division, welche die im Herbst 1903 nach Ostasien gelangten zweiten Brigaden der 31. und 35. Division enthält, jetzt stehen, läßt sich zurzeit nicht sagen, wahrscheinlich sind sie zwischen Saitichang und Liaojang, und dort befindet sich auch der Rest des 10. Korps, und das 13. (soll wohl heißen 17.) Korps ist in der Versammlung begriffen oder schon zur Stelle. In einem Umkreis von rund 40 Kilometern sind also um Liaojang fast sämtliche Truppen der Manchurischen Armee vereinigt, im ganzen 5 Schützen-, 3 sibirische und 4 europäische Linien-Divisionen, zusammen etwa 140 000 Mann Fußtruppen, denen 9 bis 10 japanische Divisionen gegenüberstehen, mit ihren Reservebrigaden rund 160 000 Mann, die aber über eine bedeutende Überlegenheit an Artillerie verfügen. Unter diesen Umständen liegt der Gedanke nahe, daß General Kuratkin auch Liaojang räumt und auf Mukden zurückgeht.

Port Arthur. Über den Fall von Port Arthur waren in Tokio und in London Gerüchte verbreitet, die aber von japanischer Seite amtlich als unbegründet erklärt wurden. Ferner meldet Neuter: Tokio, 30. Juli. Der Generalstab machte heute abend bekannt, daß seit Dienstag bei den Kämpfen um Port Arthur 5 Offiziere getötet und 41 verwundet worden seien. Dies ist die erste amtliche Mitteilung seit der Belagerung; man schließt aus ihr, daß ein schwerer Kampf im Gange ist.

Tschifu, 29. Juli. Hier eingetroffene Flüchtlinge berichten, daß in der Nacht zum Donnerstag ein japanischer Kreuzer und Kanonenboot durch Minen zerstört worden seien. — Heute traf eine Dschunke mit 30 Ausländern aus Port Arthur hier ein. Dieselben geben an, daß am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag heftige Kämpfe zu Lande und zu Wasser im Osten und Nordosten von Port Arthur stattgefunden haben. Sie glauben, daß der Hauptangriff bevorsteht und versichern, daß die Beschießung der Stadt am Donnerstag ohne Beispiel seit dem Beginn der Belagerung gewesen sei. Die Russen hätten das Feuer nicht sehr lebhaft erwidert. Marschall Dyama, der mit seinem Generalstab am Dienstag Dahu verlassen hat, sei persönlich die Operationen. Die Flüchtlinge bestreiten hier umlaufende Gerüchte über den schlechten Zustand der japanischen Flotte und erklären, daß die Vorräte an frischem Fleisch in Port Arthur erschöpft seien. Die Truppen erhielten noch gesalzenes Fleisch, während die Nichtkombattanten hauptsächlich von Mehl, Hafer und Reis lebten.

Tokio, 1. Aug. (Telegramm.) (Neuter.) Ein verspätet eingelaufener Bericht des Admirals Togo erwähnt ein Gefecht zwischen Torpedobooten und anderen kleineren Fahrzeugen, das am 24. Juli stattfand. Die Japaner schossen dabei drei Torpedos

ab, die auch explodierten. Das Ergebnis des Kampfes ist unbekannt, da Nebel herrscht. Togos Bericht scheint das von Chinesen verbreitete Gerücht zu bestätigen, daß drei russische Torpedobootszerstörer gesunken seien.

Auf das Wladimostofgeschwader beziehen sich folgende Meldungen: Tokio, 30. Juli. (Neuter.) Das Wladimostofgeschwader hat mit Kurs auf Wladivostok heute nachmittag 1 Uhr die Dugarmeerenge passiert.

Frankfurt a. M., 31. Juli. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Tokio gemeldet: Das Wladimostofgeschwader ist nach Wladimostok zurückgekehrt. Das Übungsschiff „Kotonoo Maru“ ist unverfehrt zurückgekehrt.

Endlich wird noch gemeldet: Petersburg, 30. Juli. Die Mobilisation des 3., 4. und 18. Armeekorps ist dem Vernehmen nach angeordnet.

Kopenhagen, 31. Juli. Heute vormittag passierten zwei russische Torpedoboots und zwei große Dampfer unter der russischen Kriegsschlagge nordwärts steuernd den großen Belt.

London, 1. August. (Telegramm.) Das Neuter-Bureau meldet aus Petersburg: Der dortige englische Botschafter erhielt bisher keine Antwort seitens der russischen Regierung in der Angelegenheit des „Knight Commander“. Die Bottschaft habe nicht den geringsten Grund zu der Annahme, daß die dem Botschafter erteilten gegebenen Zusicherungen nicht in lokaler Weise erfüllt werden. Dem Vertreter des Neuter-Bureau wurde heute mitgeteilt, daß dem Admiral Skrdlow infolge des Zwischenfalls mit der „Knight Commander“ abgeänderte Instruktionen zugehen werden.

Petersburg, 1. August. (Telegramm.) Das Präsidium in Wladimostok verhandelt heute über die Beschlagnahme der „Arabia“.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 1. August.

Die Überlastung des Reichsgerichts. Wie verlautet, ist das Reichsgericht genötigt, die Verhandlungen über Revisionen eingehender Zivilsachen zurzeit auf Ende Mai 1905 anzuberäumen, d. h. zwischen der Einlegung der Revision und dem Verhandlungstermin liegt ein Zwischenraum von 10 Monaten. Es liegt auf der Hand, daß dieser Zustand unhaltbar und dringend Abhilfe erforderlich ist. Die Überlastung des obersten Gerichtshofes, wie sie aus der vorstehend mitgeteilten Tatsache hervorgeht, ist eine solche, daß die wichtigsten Interessen der Rechtstuchenden dadurch geschädigt werden. Es ist, wie die „Köln. Ztg.“ ausführig, im Hinblick hierauf die unabwiesliche Pflicht der Reichs-gesetzgebung, hier Rat zu schaffen, und man wird daher seitens der Reichsjustizverwaltung mit aller Entschiedenheit darauf dringen müssen, daß der Reichstag bei der Wiederaufnahme seiner Tätigkeit sich alsbald mit dem ihm vorliegenden diesbezüglichen Gesetzentwurf beschäftigt. Die Ausichten desselben scheinen in der seit der Vertagung des Reichstages verstrichenen Zeit keine schlechteren, aber auch keine besseren geworden zu sein, und es ist unverkennbar, daß die starke Begiertheit des Entwurfs in den juristischen Kreisen nicht schwächer geworden ist. Man würde sich eher mit dem Erlaß eines Not-gesetzes für einige Jahre befriedigen, da man glaubt, mit Siderheit annehmen zu können, daß in nicht allzu später Zeit wieder normale Verhältnisse eintreten können.

Die neueste Nummer der Gesesammlungen enthält das Wildschongesetz vom 14. Juli 1904.

Zum Heretefeldzug. General v. Trotha meldet über Mahandja: Das Hauptquartier ist am 27. von Dwikoforo abmarchiert und war am 29. in Djire. Ein von General v. Trotha am 26. Juli ausgegebenes in Berlin wegen Vertümmelung verspätetes Telegramm meldet: Die Lage am Waterberg ist unverändert. Samakari, Djikaru und Dmuweroumie sind jetzt befestigt. Die Posten befinden sich zwischen Omdjache und Dmuweroumie und südlich von Djenga. Die Abteilung Fiedler erreichte am 21. Juli die Gegend von Djwarongo und Druemparora und hält in der Richtung auf Djenga auf. Detachment Volkman steht bei Djawi und beobachtet nach Süden gegen Waterberg, nach Norden gegen Soais, wobei der Dambokapitän Nechale Kriegsleute versammelt hält. Abteilung Störz ist noch bei Djahewita und hat die Verbindung mit Volkman hergestellt, der ihr Mais und Schlachtvieh von Grootfontain aus zusandte. Die Abteilung Bedde befindet sich bei Dmbujo-Natome, die Abteilung Müller marschierte der Weide- und Wasserhältnisse wegen nach Grindi-

Ongohere. Bischofen der Abteilungen Müller, Seyde und Gstorff besteht geordnete Verbindung. Vom 2. Feldregiment ist die 2. Kompanie im Marsch auf Konjati, die 3. Kompanie folgt ihr, das 2. Bataillon und die 7. Batterie haben mit der vordersten Staffel Karibib erreicht. Die nach Naidanis bestimmte Kompanie wird verfrachtet, Führer Oberleutnant Graf v. Brodorski. Das Hauptquartier wird in den nächsten Tagen zur Abteilung Müller vorgehen.

Zur Reform des Strafprozesses. Nachdem die sogenannte Reichsjustizkommission, wie die Kommission von Sachverständigen für die Vorberatung von Fragen der Reform des Strafprozesses genannt wird, die erste Lesung der ihr zur Begutachtung und Beratung übergebenen Fragen erledigt hat, liegt eine Summe von sachverständigen Urteilen vor, die weder ihrem Umfange noch ihrem Inhalte nach unbedeutend ist. Es ist nicht ganz vereinigt die Annahme aufgetaucht, die Ergebnisse der ersten Lesung der Reichsjustizkommission würden jetzt den Einzelregierungen zur Kenntnisnahme und Prüfung unterbreitet. Das ist nicht richtig. Die Sachverständigen-Kommission ist ein Informationsapparat für das Reichsjustizamt. Erst wenn die Ergebnisse der zweiten Lesung der Sachverständigenkommission vorliegen und ihre Verwendung in einem vorläufigen Entwurf zur Reform des Strafprozesses gefunden haben, wird auch den Einzelregierungen die eingehende Kenntnisnahme der Gutachten nicht erspart bleiben, die von den Sachverständigen abgegeben wurden. Die Reichsjustizkommission wird zur zweiten Lesung der einschlägigen Fragen im Oktober zusammentreten. Es wird mit der Möglichkeit eines Abchlusses ihrer Arbeit im nächsten Frühjahr bestimmt gerechnet.

Ein Beispiel verbrecherischen Terrorismus teilt der „Mannheimer Anzeiger“ mit. Danach schnitten streikende Arbeiter in Mannheim vier arbeitswilligen Dachbedeckern während der Frühstückspause die Geirührer derartig ein, daß die Arbeitswilligen, wenn sie nicht rechtzeitig den Schurkenstreich bemerkt hätten, einem schrecklichen Tode durch Abwurf in die Tiefe anheimgefallen wären.

Die „Fr. D. Pr.“ glaubt zu wissen, daß aller Wahrscheinlichkeit nach der Reichstag noch im Laufe der jetzigen Session sich mit einer Erhöhung der Biersteuer zu beschäftigen haben wird. Die geplante Erhöhung der Biersteuer soll sich, wie das Blatt schreibt, in der Form einer Staffelfung der Braueralzsteuer vollziehen. Da aus der neuen Braueralzsteuer beträchtliche Mehreinnahmen für die Reichsfinanzen erzielt werden sollen, werden natürlich die Staffelfüge nicht derartig abgemessen werden, daß die kleinen Brauereien um so viel entlastet werden, wie die größeren an Mehrertrag von Brausteuer erbringen. Das Endergebnis wird vielmehr sein, daß die kleineren und mittleren Brauereien zwar günstiger wegkommen als die größeren, aber doch im Vergleich zu dem heutigen Einheitsatz von 2 Mark pro Zentner Braumalz eine stärkere Belastung erfahren.

Zum deutsch-russischen Handelsvertrage. Man schreibt uns aus Berlin: In der „Post“ wird der Vorschlag gemacht, den Handelsvertrag mit Rußland alsbald vor den Reichstag zu bringen und diesen, wie seinerzeit wegen des spanischen Handelsvertrages, zu einer außerordentlichen Session einzuberufen. Die Situation war damals eine andere. Es handelte sich vor allem um ein einseitiges Verbot und nicht um ein ganzes System von solchen. Wir wissen nicht, ob die Geheimhaltung des neuen deutsch-russischen Handelsvertrages ausdrücklich vorbehalten worden ist, möchten es aber annehmen. Selbst wenn aber aus dem einen oder anderen Grunde die Veröffentlichung eines Teils oder des ganzen Vertrages für möglich gehalten werden möchte, so würde in seiner Vorberatung im Reichstage kein Moment der Erleichterung, sondern im Moment der Erörterung der Situation liegen. Die leidenschaftliche Kritik, die von neuem einsetzt, würde, um den mit Mühe und Not erreichten Abschluß des Vertrages in seinem Werte einerseits von extremen bündlerischen, andererseits von hyperföndlerischen Standpunkte herabzumindern, könnte keineswegs der Aktion förderlich werden, die die Regierung noch aufzunehmen gehalten ist, um namentlich mit Österreich-Ungarn ins Reine zu kommen.

Deutschland.

SS Berlin, 31. Juli. In die Schuld, den Königsberger Prozeß ungenügend vorbereitet zu haben, teilen sich das Justizministerium und die Rechtsabteilung des Auswärtigen Amts. Daß die letztere in solchen Fragen ein gewisses Prae hat, ist traditionell. Das Reichsjustizamt hat mit der Sache gar nichts zu tun gehabt und wird auch bei event. Besprechung der Angelegenheit im Reichstage vollständig aus dem Spiel bleiben können. Daß der Justizminister in der ersten Hälfte des Jahres nicht einnehmen wird, gilt als sicher. Ob der Zentrumsführer Herr Spahn sein Nachfolger werden wird, gilt als weniger sicher. Denn darüber darf man sich nicht täuschen: So entgegenkommend auch die Regierung dem Zentrum gegenüber ist, so würde sie mit dem Vorschlage, einen Zentrumsmann in den Rat der Krone aufzunehmen, beim König auf starken Widerstand stoßen. Was speziell Herrn Spahn angeht, so kann ihm sicherlich nur nachgesagt werden, daß er einer der zahlreichsten der Rahmen ist. Im übrigen darf mit Recht gefragt werden, ob sich nicht die Regierung selbst im Rechte stehen würde, wenn sie Herrn Spahn den gradus ad Parnassum jetzt gewinnen ließe, nachdem er im Verlaufe der letzten Reichstagsession sich zu einem Zentrumsführer von weit mehr Einfluß entwickelt hat, als ihn Windhorst je besessen hat. — Auch auf dem Posten des Chefs des Ministeriums des Innern ist in absehbarer Zeit mit Sicherheit ein Wechsel zu erwarten. Freiherr v. Hammerstein hat sich in Hannover die Liebe der Nationalliberalen zu verdienen bemüht, indem er die hyperkonservativen Verwaltungsbeamten ins Dünkel brachte. Er hat sich damit die Konservativen zu Gegnern gemacht. Beim Zentrum ist er ebenfalls nichts weniger als beliebt.

Ausland.

Österreich.

Kinn, 30. Juli. Das amerikanische Geschwader, das seit dem 25. d. Mts. hier lag, ist heute nachmittag nach Korfu gegangen.

Frankreich.

Paris, 31. Juli. Mehrere Blätter halten die Behauptung aufrecht, daß General Négrier gefordert habe, seiner Funktion als Vizeinspekteur enthoben zu werden; er habe sein Abschiedsgesuch aber zurückgezogen, da die Regierung die Berechtigung der in seinem Bericht enthaltenen Ausstellungen anerkannt habe.

Rußland.

Petersburg, 31. Juli. Heute fand in Anwesenheit des Kaisers, der verwitweten Kaiserin, des Großfürsten-Thronfolgers, der hier anwesenden Großfürsten und Großfürstinnen, sämtlicher Minister und des diplomatischen Korps die Trauerfeier für den Minister v. Plehwe statt. Nach dem religiösen Akt, den der Metropolit Antonius vollzog, wurde die Leiche nach dem Kirchhofe übergeführt. Es ereignete sich kein Zwischenfall.

Afrika.

Tanger, 30. Juli. Heute fand eine Versammlung des diplomatischen Korps statt, der auch der Vertreter des Sultans, Mohammed-el-Torres, und zwei Mitglieder seines Rats beimohnten. Die Veranlassung zu der Zusammenkunft ist nicht bekannt gegeben worden, doch glaubt man, daß die gegenwärtigen Zustände in der Umgebung der Stadt beraten wurden. Letzte Nacht wurden hier alle Wachen verdoppelt und eine starke berittene Truppe durchgezogen bis zum Tagesanbruch die Außenviertel. Die in einzelnen gelegenen Gebäuden außerhalb der Stadt wohnenden Europäer sind von den Behörden aufgefordert worden, nach Tanger hereinzukommen. Mohammed-el-Torres sind viele Briefe von Majestät und anderen Hauptlingen aus der Umgebung zugegangen, und man hält dies für den Grund der getroffenen besonderen Maßnahmen.

Ein Rundgang durch die bienenwirtschaftliche Ausstellung.

„Die Poesie der Landwirtschaft“ nennt Frhr. v. Verpelj die Bienenzucht, und in der Tat dürfte es für den die Bienenzucht pflegenden Landwirt einen iteten poetischen Reiz bilden, das Leben der Biene, ihr emsiges Schaffen, die Organisation ihrer Völker und die tausend interessanten Details, die sich in und vor dem Bienenstich täglich abspielen, zu beobachten. Nicht nur poetisch ist die Bienenzucht, sie ist auch eine Wissenschaft, erschließt sie uns doch klare Einblicke in das Leben einer der interessantesten und nützlichsten Tierart.

Daß auch der Laie an der Zimterer Interesse nimmt, zeigte der rege Besuch der hiesigen Ausstellung, die von dem hiesigen bienenwirtschaftlichen Verein unter Leitung des Herrn Direktor Wittig aufs trefflichste vorbereitet, einen sehr gelungenen Verlauf nahm und zweifellos dem poetischen Berufes neue Freunde gewonnen hat. Die Ausstellung zerfällt in fünf Gruppen: 1. Völker und Königinnen, 2. Wohnungen, 3. Geräte, 4. Produkte und 5. Lehrmittel und Präparate. Das Hauptinteresse des Zimterers nehmen natürlich seine Lieblinge, die ausgestellten Völker und Königinnen, in Anspruch. Diese Gruppe ist denn auch außerordentlich zahlreich vertreten, was umso mehr Anerkennung verdient, als immerhin eine ziemliche Überwindung des Bienenpaters dazu gehört, seine Lieblinge von Hause weg zu schicken. Die Gruppe weist im ganzen 62 Nummern auf und ist für den Fachmann um so lehrreicher, als die verschiedensten Rassen und Kreuzungen vertreten sind. Man zeigte uns bei unserer Rundgange italienische Königinnen, Königinnen italienisch-franzer Kreuzung, deutsche Königinnen, Königinnen deutsch-franzer Kreuzung usw. Aber in noch größeren Varietäten sind die Völker vertreten. Was der Zimterer sucht, findet er hier. Hervorragend sind naturgemäß die Bromberger Zimter vertreten, unter ihnen an der Spitze der rührige Vorsitzende des hiesigen Vereins, Herr Direktor Wittig, allein mit 10 Völkern und vier Königinnen. Herr Strommeier zeigt mit 6 Völkern, Herr Werkmeister Richter mit 4 Völkern und 2 Königinnen, Herr Karl Rohde mit 3 Völkern usw. Was dieser Gruppe der Ausstellung noch einen besonderen Reiz gibt, ist das schöne Arrangement inmitten der Gebäulichkeiten hinter den Tennis-Spielflächen.

Sehr reich befindet sich auch die Gruppe 2: Wohnungen. Wir wollen nach dem Katalog nur einen kurzen Auszug geben der dort ausgestellten Gegenstände: Mobilwohnungen, Dreierwagen aus Stroh, Bieretager, Doppelbeute, Kanigörbe, Königinnenzuchtstagen, Beobachtungsstöcke, Prinzstolz, Rauchfächer Stülper, ein Bienenhaus, ein moderner deutscher Bauernstolz, Warmbaufländer, Bienenburger Stülper, Spitzkorb mit Nassfas, Lagerbeute, Kanigring usw. Unter all dem befinden sich manche praktische Neuheiten, die die Zimterer hervorragend interessiert haben dürften, und in der Form neuerartige Stücke, die deren Herstellung auf die praktische Brauchbarkeit und geschmackvolles Äußere Gewicht gelegt ist. Für den Laien waren besonders die Bienenstöcke mit Glaswänden von Interesse, durch die man das Leben und Treiben im Inneren beobachten kann.

Selbstverständlich hat auch die Ausstellungsleitung dafür gesorgt, daß die ausgestellten Bienenstöcke in unmittelbarer Nachbarschaft reichliche Nahrung finden. Auf dem freien Plage neben der Ausstellung war ein Teppich honiggebender Pflanzen resp. Blumen von der Ausstellungsleitung geschaffen worden, so daß die Völker nicht erst weit auszufliegen brauchten, um Nahrung zu suchen. Die Aussteller von auswärtigen waren von dieser Fürsorge der Ausstellungsleitung sehr erfreut und brachten dies auch wiederholt zum Ausdruck.

Die Gruppen 3, 4 und 5 haben in den beiden kleinen Sälen ihre Unterformen gefunden. Sie umfassen, wie angegeben, Geräte für die Bienenzucht, Produkte der Bienenzucht, Lehrmittel und Präparate. Zum Ansehen reizend ist die Ausstellung der Produkte, die auf langen, weißgedeckten Tafeln, zu geschmackvollen Arrangements geordnet, ausgestellt sind. Neben Wazzen, Linden- und Weißleehonig sind die verschiedensten Arten Honigliköre und selbst Honigweine ausgestellt. Daneben finden wir die Verwendung des Wachses dargestellt. Für diese Gruppe der Ausstellung zeigte das Laienpublikum das „beste Ver-

ständnis.“ Im Laufe des heutigen Tages findet der „Honigmarkt“ statt, der voraussichtlich viel Liebhaber der lederen Speise anlocken wird.

Die Ausstellung erfreute sich gestern eines recht hübschen Besuchs und die zahlreichen Teilnehmer waren von der Veranstaltung außerordentlich befriedigt.

Die Beteiligung an dem Kommerse, der Freitagabend 8 Uhr im Konzertsaal des Kaiserlichen Stabes stattfand, war eine recht zahlreiche. Nach dem ersten „Allgemeinen“ hielt Herr Direktor Wittig die Festansprache, in welcher er die Erschienenen begrüßte und willkommen hieß. Redner wies darauf hin, daß es die erste derartige Veranstaltung in Bromberg sei und dankte den beteiligten Zimtern und allen, die sich um das Zustandekommen der Ausstellung verdient gemacht. Besonderen Dank schulde man aber auch dem Herrn Oberpräsidenten, sowie dem Protektor, Herrn Regierungspräsidenten von Guenther. Den freundlichen Bemühungen des letzteren sei es zu verdanken, daß die Veranstaltung einer Ausstellungs-Lotterie und eine Geldprämie bewilligt wurde. Zum Schluß widmete Redner noch den Mitgliedern des Bienenwirtschaftlichen Vereins für Bromberg und Umgegend, von welchem, wie mitgeteilt, die ganze Veranstaltung ausgeht, anerkennende Worte. Im Laufe des Abends wechselten dann Gesangsvorträge des Sängerkorps des katholischen Gesellenvereins mit allgemeinen Gesängen und heiteren Vorträgen ab. Erst in vorgerückter Morgenstunde fand die wohlgeplante Feilheitsfeier ihren Abschluß.

Am Sonnabend vormittag 9 Uhr wurden dann im Festsaal die angelegten drei Vorträge gehalten. Es sprach Herr Snowadzki über „Scheinbare Widersprüche in der Zimterpraxis“, Herr Frenhoff über das Thema: „Mit den Zimtern mit der Abgabe von steuerfreiem, denaturiertem Zucker gedient?“ und Herr Krey: „Was hat der Zimter zu tun, damit er aus der Bienenzucht wirklich lohnende Erträge erzielt?“

Am dem Festeisen, das Sonnabend nachmittag im Kaiserlichen Saale um 2 Uhr stattfand, nahmen gegen 60 Personen teil. An der Festtafel brachte Herr Direktor Wittig, Vorsitzender des Bienenwirtschaftlichen Vereins zu Bromberg, das Kaiserhoch aus, dem dann weitere Toasts, so auf das Ehrenpräsidium vom königlichen Strommeister Verch, auf den geschäftsführenden Aufsicht vom Lehrer Klamek-Rogasen usw. folgten. Während des Essens konzertierte eine Musikfelle; auch verschiedene Tafellieder wurden gesungen. Es herrschte eine fröhliche, animierte Stimmung. Die vorgelegten Speisen ließen nichts zu wünschen übrig und wurde der Küche des Stabes meist allgemeines Lob spendet.

Am heutigen Montag vormittag hielt Lehrer Seehafner-Diell ein Vortrag über Gewinnung und Verwertung des Honigs. Redner legte dem Honigkonsument besonders eine hygienische Bedeutung bei. Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. — Nach Schluß des Vortrages fand der Honigmarkt statt und hierauf begann die Ziehung der Ausstellungs-Lotterie. An der für nachmittag 4 Uhr in Aussicht genommenen Dampferfahrt nach Brahnau werden ca. 40 Personen teilnehmen.

Gerichtssaal.

W. Hg. Frankfurt a. M., 30. Juli. Das Kriegsgericht verurteilte den angeklagten Oberleutnant Witte wegen Meineids in einem Falle und Mißhandlung von Untergebenen in 14 Fällen zu 1 Jahr und 3 Tagen Zuchthaus, Entsehung aus dem Heere und 2 Jahren Ehrverlust. Die Urteilsverkündung und Urteilsbegründung waren öffentlich. Aus letzterer ist hervorzuhelen, daß das Gericht in den Aussagen Wittes im Mißprozeß über seine Vermögensverhältnisse keinen Meineid als vorliegend erachtet hat. Anders liegt die Sache dagegen in den Meineidsfällen, die den Verkehr des Angeklagten mit der Frau des Oberleutnants Koch betreffen. Allerdings müsse ausdrücklich betont werden, daß die eingehende Beweiserhebung nicht den geringsten Anhaltspunkt für die Annahme ergeben habe, daß Witte zu Frau Koch in ehebrecherischen oder unlauteeren Beziehungen gestanden habe. Zwar ist festgestellt, daß Frau Koch wiederholt zum Angeklagten Witte gegangen ist, daß sie ihm Bilder gebracht und daß ein Friseur Frau Koch aus dem Schlafzimmer Wittes hat kommen sehen. Das Gericht hat darin aber noch keinen Beweis erblickt, daß hier etwas verfangliches vorgekommen ist. War nun aber auch der Beweis eines Ehebruchs nicht im geringsten zu erbringen, so hat das Gericht eine wissenschaftlich falsche eidliche Aussage des Angeklagten Witte darin erblickt, daß er den häufigen gesellschaftlichen Verkehr mit Frau Koch entschieden in Abrede gestellt hatte. Es sieht aber fest, daß Frau Koch in Witte verliebt war, daß sie ihn häufig aufsuchte und daß beide stundenlang zusammen waren. Hat auch keiner der Zeugen jemals eine ehebrecherische Handlung zwischen beiden gesehen, auch die Burschen nicht, obwohl diese mehrmals durch das Schlüsselloch gesehen haben so war die Aussage Wittes, daß sein Verkehr mit Frau Koch nur ein geringfügiger war, eine falsche und somit hat er sich einer wissenschaftlichen Eidesverletzung schuldig gemacht. Eine weitere Eidesverletzung hat das Gericht in bezug auf die von Witte in Abrede gestellte Mißhandlung seines Burschen, die ihm ebenfalls von Bülse vorerworfen worden war, als erwiesen erachtet. Der Angeklagte hatte nur zugegeben, den Burschen Bippert einmal hinausgeworfen zu haben. Der Zeuge Bippert, der einen durchaus glaubwürdigen Eindruck vor Gericht machte, hat dagegen bekundet, daß er in mindestens zehn Fällen geschlagen worden sei, zweimal sogar mit der Keitpeitsche und mit Fußtritten. Ebenso sind zwei weitere Burschen vom Angeklagten geschlagen worden. Das Gericht hat vierzehn Fälle von Mißhandlung Untergebener als vorliegend erachtet. Bei der Strafzumessung kam als mildernd in Betracht, daß Witte über seinen Verkehr mit Frau Koch seine unwahre Aussage aus Feinerlei un-

lauteren Motiven gemacht hat. Er hatte glaubt die Ehre der inzwischen verstorbenen Frau Koch schützen zu müssen; er wollte verhindern, daß die in Jorbach im Umlauf befindlichen Gerüchte über ein unfröhliches Verhältnis zwischen ihm und Frau Koch durch das Zugeländnis eines häufigeren Verkehrs noch neue Nahrung erhielten. Deshalb hat das Gericht auch auf die zulässig niedrigste Strafe erkannt und mit Rücksicht auf die edlen Motive nur auf zwei Jahre Ehrverlust. Von der erlittenen Untersuchungshaft werden sechs Wochen in Anrechnung gebracht.

Bunte Chronik.

— Die Meldung, daß der Nachlaß des Präsidenten Krüger 10 Millionen betrage, wird vom Pfarrer Schwaller mit Ermächtigung der Krüger'schen Familie in der „Täg. Rundsch.“ demontiert. Krüger habe schon vor Jahren seine gesamte Habe an seine Kinder verteilt unter der Verpflichtung, für seinen Lebensunterhalt zu sorgen.

— Die Weinente am Rhein. Für die Entwicklung der Trauben im Rheingau ist der letzte Regen, so schreibt man der „Frankf. Ztg.“, von außerordentlichem Vorteil gewesen. werden sie doch hierdurch rapid zum Reifestadium übergeführt. Man hofft, daß durch diesen Umlauf auch die Tätigkeit des bereits hier und da auftretenden Sauerwurms ein schnelles Ende erreicht. Die Reben selbst blieben, wohl hauptsächlich durch die Einwirkung der Sonnenhitze, von der Blattfallkrankheit verschont, ebenso hat sich der Traubenpilz nicht weiter auszubreiten vermocht. So sprechen denn jetzt viele Umstände für ein gutes Jahr, namentlich was die Qualität anlangt.

— Altona, 30. Juli. Heute vormittag 11 Uhr lief beim Rangierbahnhof Langensfelde ein Wagen eines Arbeitszuges aus dem Gleis und warf vier Wagen des ihm begegnenden Flensburger Schnellzuges aus dem Gleis. Personen wurden nicht verletzt. Der Verkehr wird aufrechterhalten.

— Dsnabrück, 31. Juli. Von dem D-Zug 93 Köln-Hamburg entgleisten gestern mittag auf dem Einfahrtsstränge der Station Hafbergen vier Personenzüge, die noch 400 Meter mitgeschleift wurden. Nennenswert verletzt ist niemand. Der Rest des Zuges fuhr mit einer halben Stunde Verspätung in den hiesigen Bahnhof ein.

— Hannover, 31. Juli. In der Lumpenfabrik von Gebrüder Salomon entstand heute früh 9 Uhr Großfeuer, das auch auf das benachbarte Holzlager von Sildegast überging. Es brannten sieben Schuppen mit Baumwolle, Gummi, Zute und anderen Produkten nieder. Das Feuer ist wahrscheinlich durch Entzündung der Zute unter Einwirkung der Sonnenhitze entstanden. Das vom Feuer bereits angegriffene Holzlager konnte gerettet werden.

— Wittlich, 31. Juli. In Anwesenheit Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Eitel Friedrich als Vertreter der Kaiserin, der Protektorin der Kriegsmaschinenfabrik, hat heute hier die feierliche Einweihung des vierten (zweiten katholischen) Waisenhauses des Deutschen Kriegerbundes statt. Die kirchliche Einsegnung des Hauses nahm Bischof Kerum von Trier vor.

— Köln, 31. Juli. In der vergangenen Nacht gerieten am Blaubaach zwei Männer wegen einer Frauensperson in Streit; dabei feuerte der eine mit einem Revolver auf seinen Gegner, der unverletzt blieb, aber ein Zuschauer wurde durch einen Schuß in die Brust sofort getötet, während ein zweiter verletzt wurde. Die Täter wurden vom Publikum ergriffen und der Polizei übergeben.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Thorenstraße.

Tageskalender für Dienstag, den 2. August. Sonnenaufgang 4 Uhr 1 Minute. Sonnenuntergang 7 Uhr 46 Minuten. Tageslänge 15 Stunden 45 Minuten. Nächste Abweichung der Sonne 17° 49'. Mond abnehmend. Mondaufgang gegen 1/11 Uhr abends. Untergang nach 1/11 Uhr vormittags.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung.	Luftdruck in Millimetern.	Lufttemperatur in Celsius.	Feuchtigkeit in Prozent.	Windrichtung.	Windstärke in Meter.
7 31 Mittags 1 Uhr	760,0	22,8	18	NO	0
7 31 Abends 9 Uhr	760,5	18,8	21	D	0
8 1 Früh 9 Uhr	761,0	20,5	20	EO	0

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperatur-Maximum gestern 19,5 Grad Reaumur = 24,4 Grad Celsius. Temperatur-Minimum nachts 10,5 Grad Reaumur = 18,1 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Fortdauer deselben Witterung wahrscheinlich.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 1. August. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 175—184 M., feinsten über Notiz. — Roggen je nach Qualität 120—127 M., nasser unter Notiz. — Gerste nach Qualität 120—127 M., Brauware ohne Handel. — Erbsen: Futterware 120—130 M., Kochware ohne Handel. — Hafer: 120—133 M.

Verkaufspreise

der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 1. August 1904.	
Per 50 Mtl. oder 100 Fndm.	Per 50 Mtl. oder 100 Fndm.
Weizengries Nr. 1	11,40 15,40
" 2	15,40 15,40
Kaiserauszugmehl	16,60 16,60
Weizenmehl Nr. 000	15,60 15,60
weiß Band	13,80 13,80
Weizenmehl Nr. 00	13,60 13,60
gelb Band	13,60 13,60
Brotmehl	8,20 8,20
Weizenmehl Nr. 0	8,20 8,20
Weizen-Futtermehl	5,60 5,60
Weizenkleie	5,20 5,20
Roggenmehl Nr. 0	11,60 11,40
" 0r	10,80 10,60
" 1	10,20 10,00
" 2	7,60 7,40
Kornmehl	9,20 9,00
Hoggen-Schrot	9,00 8,80

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 1. August.

Post-Personalien. Angenehm ist zum Postamt Behrnt, Bizefeldwelder in Posen, zum Postagenten Lobinski, Brennereiverwalter in Neu-Baldau, (Kreis Flatow); ernannt ist zum Postverwalter in Sandberg der Postassistent Roske aus Posen; übertragen ist die Verwaltung einer Postmeisterstelle in Mogilno dem Postsekretär Kunitz in Köln; die angeordnete Übertragung einer Oberpostsekretärstelle bei dem Postamt I in Schneidemühl an den Oberpostassistenten Wegener in Stralsburg kommt nicht zur Ausführung. Berufen sind der Postsekretär Frenzel von Punitz nach Grätz, die Postverwalter Jesse von Sandberg nach Krienen, Zippel von Krienen nach Punitz; die Postassistenten Disting von Schneidemühl nach Friedheim, Hilbig I. von Elsenau nach Grün, Lehmann von Kreuz nach Schneidemühl, Dohnte von Posen nach Siemianice, Gröcke von Müllisch nach Kietnietz, Michael von Mitzstadt nach Pleschen, Petrasch von Dobrzyca nach Kunitz, Knapach von Posen nach Grabow, Wünsche von Schwernitz nach Posen; freiwillig ausgeschieden sind der Postgehilfe Wulge in Kröben, der Postagent Hanse in Beelitz.

Dem Verwaltungsbericht der städtischen Sparkasse für das Jahr 1903 entnehmen wir folgende Angaben: Die Einlagen Ende 1902 betragen 5 630 805 Mk. Hierzu kommen für 1903 an neuen Einlagen 3 507 586 Mk. und an Zinsen 200 473 Mk., so daß sich eine Summe von 9 338 864 Mk. ergibt. In die Sparer zurückgezahlt wurden 2 838 014 Mk., so daß die Einlagen Ende 1903 die Höhe von 6 500 850 Mk. erreichten, was ein Mehr von 870 045 Mk. gegen das Vorjahr bedeutet. Das Reinerlösmögen der Kasse betrug 594 739 Mk. Das Bruttoerlösmögen der Kasse, von dem selbstverständlich die Einlagen der Sparer (6 500 850 Mk.) in Abzug zu bringen sind, betrug 7 064 122 Mk. Als erzielter Bruttogewinn ergibt sich für 1903 die Summe von 48 381 Mk. In Sparbüchern wurden im Laufe des Jahres 1903 ausgegeben 3220 Stück, zurückgenommen 1834 Stück. Ende 1902 befanden sich deren 16 035 im Umlauf. Der Umlauf betrug 1903 in Einnahme mit 22 348 Posten 8 367 949 Mk., in Ausgabe mit 13 420 Posten 7 027 355 Mk., überhaupt 15 395 304 Mk. Von den früher angelegten Kapitalien sind im Jahre 1903 an die Kasse zurückgezahlt 737 019 Mk., dagegen neu belegt 1 963 974 Mk., mithin mehr belegt 1 226 955 Mk. Das Bruttoerlösmögen der Sparkasse in Höhe von 7 064 122 Mk. hat sich bei einer Gesamtzinseneinnahme von 238 530 Mk. mit 3,38 Prozent verzinst. Die Verwaltungskosten für 1903 betragen 17 846 Mk. (das sind gegen 1902 444 Mk. weniger). Der Reservefonds belief sich auf 4,94 Prozent der Spareinlagen, er soll mindestens 5 Prozent der Einlagen betragen. Die Sparkasse ist am 1. April 1840 errichtet; die Geschäftszimmer befinden sich im Erdgeschoß des Verwaltungsgebäudes Friedrichsplatz Nr. 13; Kassensunden vormittags 8 $\frac{1}{2}$ —1 Uhr, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ —5 Uhr, die Kasse ist dem Reichsbank-Giroverkehr und dem Fernpostverkehr (unter Nr. 441) angeschlossen. Für die Sicherheit hat die Stadtgemeinde Bromberg.

Der Besuch der Handwerksausstellung war am gestrigen Sonntag ein überaus zahlreicher; es sind gegen 6000 Einladungskarten verkauft worden. Namentlich waren viele auswärtige Besucher erschienen so aus Uch, Fische, Czarnikau und Schneidemühl.

Spielplan der Sommertheater. **Thsiu m.** Heute wird noch einmal auf vielseitigen Wunsch der tolle Schwanz „Der keusche Cassimir“ zur Aufführung gelangen. Mein Benefiz für den jugendlichen Selben und Liebhaber Herrn Walter Froese geht morgen als einmalige Aufführung Kaufs beliebteste Lustspiel „Ein toller Einfall“ in Szene. Dem jungen strebsamen Künstler, welcher mit Fleiß, Hingabe und Talent seinem Beruf ergeben ist, und es verstanden hat, sich die Gunst des Publikums in der kurzen Zeit seiner hiesigen Tätigkeit zu erwerben, wünschen wir an seinem Ehrenabend ein volles Haus. — **P a g e r.** Heute Montag kommt zu kleinen Preisen das wirkungsvolle Schauspiel „Wohltäter der Menschheit“ vielseitigen Schwestern entsprechend, zur nochmaligen Aufführung. Morgen Dienstag findet das **B e n e f i z** für den hier allseitig beliebten und bewährten Oberregisseur und Charakterkomiker Herrn Julius **M a r t i n i - B a s h** statt. Der treffliche Künstler hat für seinen Ehrenabend die zugkräftige Operette „Die Fledermaus“ von Johann Strauß gewählt. Die Partie der Rosalinde wird die erste Operettensängerin Fräulein **E l i s a B r a n g e** vom Stadttheater in Coblenz als Gast singen, der Benefiziant gibt den Gefängnisdirektor Frank, eine seiner besten Rollen. Herr Martini-Basch, welcher dem hiesigen Publikum durch seinen prächtigen, trockenen Humor manchen vergnüglichen Abend bereitet hat, ist hoffentlich ein volles Haus beschieden.

Ein herrlicher Tag war der gestrige letzte Juli Sonntag; die Luft war klar und rein und — das Thermometer hatte ein Einsehen und stieg nicht über 20 $\frac{1}{2}$ Grad Neaumur. Selbstverständlich fand denn auch nachmittags eine wahre Bienenwanderung ins Freie statt, und die Schleißenpromenaden, die Ausflugsorte in der Nachbarschaft, darunter namentlich Rintau, wiesen einen außerordentlichen Besuch auf. Auch die öffentlichen Gärten in der Stadt erfreuten sich eines sehr guten Zuspruchs.

Das Wasserfest des Monumentabrunnens wurde gestern vormittag zum erstenmale in Tätigkeit gesetzt, ein Schauspiel, das natürlich von Scharen von Vorübergehenden in Augenschein genommen wurde. Das Wasser riegelte vorn und hinten von dem Hauptfödel des Monuments herab, die Seitenpartien bleiben trocken. Wir wissen nicht, ob dies schon eine Verbesserung dessen darstellt, was ursprünglich für das Wasserfest in Aussicht genommen war, in der jetzigen Verfassung erscheint es uns aber als ungenügend. Zum mindesten muß die ganze untere Partie der Hauptgruppe nach allen Richtungen hin bespült werden. Das Läufte der Idee des ganzen Gebäudes nicht nur nicht zuwider, sondern ist im Gegenteil ein notwendiges Beiwerk.

Ein „Tierbändiger“. Ein hiesiger biederer Handwerksmeister ist durch seine eigene Schuld von einem tragikomischen Mißgeschick betroffen worden. Vor einigen Tagen besand er sich mit einigen Bekannten in einer Gastwirtschaft in der Ruzawierstraße hier selbst. Das Gespräch kam u. a. auch auf die Dressur der wilden Tiere und die Gefahren, denen sich die Bändiger dabei aussetzen. Unter Handwerksmeister meinte, die Sache sei gar nicht so gefährlich und behauptete, daß der scharf auf das zu zählende Tier gerichtete Blick des Menschen dieses allein schon in Furcht setze, so daß es sich unbedingt seinem Willen füge. Derartige Beobachtungen habe er selbst schon oft bei hiesigen Hundengemäßen gemacht. Er für sein Teil habe vor dem grimmigsten Köter keine Angst, er blühe ihn nur scharf an und — „Stille bist Du!“ Er wolle die größte Wette darauf eingehen, daß dieses Mittel nie verjage. Gelegenheit, die Probe auf das Exempel zu machen, war vorhanden. Auf dem Hofe lag an der Kette ein bössartiger, vom müdemem Haß gegen alle sonstigen Lebewesen erfüllter und mit allen wünschenswerten unliebsamen Eigenschaften ausgestatteter Köter. Unser Tierbändiger erbot sich, an diesem nun sofort seine Kunst zu zeigen. Er begab sich auf den Hof und hochte, während die Corona in respektabler Entfernung aufstellung nahm, sich dicht vor der Wunde nieder, in welcher der Hund die Nase pflanzte. Kaum hatte dieser seinen „Bändiger“ erblickt, so sprang er auch schon wildend in die Höhe und dem Handwerksmeister ins Gesicht, ihm einen heftigen Biß in die Unterlippe beibringend. Außer der schmerzhaften aber glücklicherweise nicht gefährlichen Verletzung hatte der Mann als Strafe für seine Renommance auch noch Hohn und Spott einzuhemmen.

Ein Revolvententat verübte am Sonnabend der Arbeiter Johann Rozanski in Neu Beelitz auf seine Arbeit. Der Umstand, daß er von letzterer den Abschied erhalten, hatte in dem Manne den Entschluß gereift, die Geliebte zu töten und dann Selbstmord zu begehen. Er erschien am Sonnabendabend vor der Wohnung der ehemaligen Braut und feuerte einen Schuß auf sie ab, der zum Glück aber sein Ziel verfehlte. Der Bedrohten gelang es, zu entfliehen und währenddessen wurde der Gen darm Giernann zur Hilfe herbeigeholt, um den gefährlichen Menschen unschädlich zu machen. Auf diesen Beantwortete der Rasende ebenfalls einen Revolvererschuß ab, aber auch hier ging das Geschöß fehl. Es gelang dann, den Attentäter festzunehmen und nachdem man ihm die Waffe abgenommen, wurde er nach dem Kreisgefängnis gebracht. Hier zerstückte er die Fensterscheibe seiner Zelle und öffnete sich mit den Scherben die Pulsader der linken Hand, um sich zu töten. Aber auch diese Absicht wurde vereitelt. Nachdem der verzweifelte Mensch verbunden worden war, brachte man ihn in das hiesige Justizgefängnis.

— **Znowrazlaw, 30. Juli.** (Diebstähle.) Eine Händlerfrau von hier wurde gestern während des Wochenmarktes im Gedränge ein Geldbetrag von 9 Mark gestohlen. — Der Schneiderlehrling G. hat seine Lehre bei dem Schneidermeister M. hier selbst vor einigen Tagen ohne jeden Grund heimlich verlassen und vorher seinem Meister aus einem verschlossenen Vohäktnis einen Geldbetrag von 9 bis 10 Mark entwendet. Der Genannte treibt sich vagabundierend in der Stadt und Umgegend umher. — In der Nacht zum 26. d. Mts. ist dem Besitzer Stube in Alt-Neorn eine hellbraune Stute im Werte von 800 Mk. von der Wiese gestohlen worden. ph. Fraustadt, 31. Juli. (Verschiedenes.) Vom 3. bis 6. August findet hier ein Obstbaulehr-

und Verwertungskursus durch den Garten Obstbaulehrer Reiser aus Posen statt. — Zum Gemeindevorsteher in Lukwitz ist der dortige Dachziegelfabrikant Franz Jengler gewählt und bestätigt worden. — Die Frau des Bahnarbeiters Kerber von hier stürzte am Montag vom Erntewagen und zog sich schwere Verletzungen zu. — Ein stellenloser und sich bittend umhertreibender Inspektor hat am Mittwoch im Hause des Bauerngutsbesitzers Miete in Oberbrüchen eine Taschenuhr gestohlen. Bei der sofortigen Verfolgung wurde der Dieb in Bukwitz erwischt und verhaftet. — Die Gemeinden Zebitz und Niederbrüchen haben sich zu einer Entwässerungsgenossenschaft vereinigt. nd. Culmer Stadtniederung, 29. Juli.

Feuer. Festgefahren. Gurkenertie.) Heute um die Vesperzeit brannten die unter Strohdach befindlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Besitzers Hermann Basted-Niederbaum nieder. Bei der herrschenden Dürre verbreitete sich das Feuer mit großer Schnelligkeit. Da alle Hausbewohner auf dem Felde beschäftigt waren, verbrannte sämtliches Inventar, sowie Schweine und Geflügel. Leider wurde auch der eingeweimete Roggen, sowie ein auf dem Gehöfte stehender Heuschaber ein Raub der Flammen. Der Schaden ist sehr bedeutend, da B. nur schwach versichert ist. — Bei Ehrenthal fuhr heute morgen zwei Dampfer fest, die bis zum Abend noch nicht abfahren konnten. — Die ersten Gurken wurden heute nach Grudenz und Culm gebracht.

Der Krieg.

(Beste Telegramme.)

London, 1. August. Daily Telegraph meldet vom 29. Juli aus Tokio: Nach einem Zeitungstelegramm verließen am 24. Juli zwei große russische Dampfer unter dem Schutze des Nebels und in Begleitung eines Torpedobootzerstörers Port Arthur. Sie hatten viele Zivilpersonen an Bord. Japanische Torpedobootzerstörer entdeckten jedoch die Schiffe. Als die Russen sich entsetzt sahen, hielten sie die weiße Flagge. Die beiden Dampfer und der russische Torpedobootzerstörer wurden nach der japanischen Flottenoperationsbasis gebracht.

Letzte Drahtnachrichten.

Mosbe, 1. August. Der Kaiser hielt gestern vormittag Gottesdienst an Bord der „Hohenzollern“ ab.

Mosbe, 1. August. Der Kaiser hat sich nach Bergen begeben.

Berlin, 1. August. Der Reichskanzler reiste heute nach Nordbergen ab.

Berlin, 1. August. (Amtlich.) Unteroffizier Ferd. Niede aus Heimrichs ist am 30. Juli in Ostjafunda an Typhus gestorben, der Reichs-Boretsche aus Schönblick ist am 24. Juli auf einem Patrouillenritt verstorben. Nachforschungen blieben erfolglos; wahrscheinlich ist B. umgekommen.

Reudenburg, 1. August. (Privat.) Im Dorfe Meißten sind etwa 20 Häuser niedergebrannt. Menschen sind nicht umgekommen.

Dejan, 1. August. In den preußisch-anhaltischen Forsten zwischen Dranienbaum, Solnitz und Mochlau wütet ein heftiger Waldbrand. Bis gestern Abend waren 3000 Morgen in Flammen, ohne daß das Feuer zum Stillstand kam. Bei den Löscharbeiten sind 400 Mann Dessauer Militär, Feuerwehr und freiwillige Mannschaften tätig.

Homburg v. d. S., 1. August. Gestern früh verunglückte ein Gehilfe eines Feuerwerfers beim Füllen der Raketen mit Leuchtzügen. Dem Gehilfen wurde der linke Arm und mehrere Finger der rechten Hand abgerissen und außerdem wurde er am Unterleib noch schwer verletzt.

Petersburg, 1. August. Der Präsident des Ministerkomitees v. Witte ist hierher zurückgekehrt.

Paris, 1. August. Der Bischof von Lalal ist gestern hier eingetroffen und vom Direktor des Kultusministeriums empfangen worden.

Paris, 1. August. Bei den Generalratswahlen wurden bis jetzt gewählt 541 republikanische Ministerielle, 189 republikanische Antiministerielle und 81 Konservative. 55 Stichwahlen sind bis jetzt erforderlich.

Paris, 1. August. Gestern haben die Neuwahlen für die nach Ablauf von 3 Jahren ausstehende Hälfte der Generalratsmitglieder stattgefunden. Bis Mitternacht waren von den 1442 Wahlen 252 Ergebnisse bekannt. Diese zeigen eine beträchtliche ministerielle Mehrheit. Der Ministerpräsident und der Ackerbauminister sind wiedergewählt.

Bukarest, 1. August. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, welches die Weisausfuhr von morgen an bis auf weiteres untersagt.

Rom, 1. August. Der Nuntius Lorenzelli ist heute früh hier eingetroffen.

Christiana, 1. August. Ein Kapitän aus Tromsø hat eine Klaffenpost über Nordens Polarpedition gefunden. Die Klaffen, die bei einer kleinen Insel nördlich von Spitzbergen gefunden wurde, enthielt einen von 1898 datierten Brief. Näheres über dessen Inhalt ist erst nach einem Monat zu erwarten.

Wasserstände.

Ort	Höhe	Wasserstand		Höhe	Höhe	Höhe
		Zug	Tag			
Weiße See						
1 Barshan	29,7	0,14	30,7	0,19	0,05	—
2 Jacrosahn	25,7	0,02	26,7	0,04	0,02	—
3 Thorn	28,7	0,82	29,7	0,80	0,02	—
4 Brahmühle	31,7	—	1,8	—	—	—
5 Bromberg	31,7	5,20	1,8	5,92	—	0,06
6 Kupfsee	30,7	2,10	31,7	2,10	—	—
7 Patoschlag	31,7	3,74	1,8	3,74	—	—
8 Barshahn	31,7	1,86	1,8	1,86	—	—
9 12. Brom. Schleuse	31,7	0,74	1,8	0,68	—	0,16
10 Weissenhöhe	31,7	0,12	1,8	0,18	0,06	—
11 Uch	31,7	0,86	1,8	0,81	—	0,05
12 Czarnikau	31,7	0,55	1,8	0,55	—	—
13 Fische	31,6	0,50	1,8	0,55	0,05	—

Thorn am 28. u. 29. Juli unter Null. Der Tiefgang für die kanalisierte Brabe beträgt 1,10 Meter. Der Tiefgang für den Bromberger und Obernebelanal beträgt 1,00 Meter. Der Tiefgang für den Bezirk Ratel beträgt 1,10 Meter. Der Tiefgang f. d. Bezirk Czarnikau beträgt 0,85 Meter.

Holznotizen.

Wohn	Spekulant	Holzgeheimtümer	Preis	Wohn
Hafen	133	M. Müller-Bollschon	M. Müller-Bollschon	48% ist abgeschlossen
do	134	M. Müller-Bollschon	M. Müller-Bollschon	— ist abgeschlossen

Reudamm, 30. Juli. Es sind heute von hier abgegangen: Tour Nr. 131, Habermann und Moritz mit 19 Flotten.

Schiffverkehr Bromab: Von J. Ingwer per M. Ingwer, 2 Traften: 1118 Kieferne Rundhölzer.

Von J. Werner u. Urbanski per Botinski, 2 Traften: 5200 Kieferne Balken, Mauerlaten u. Timber.

Von R. Kiel per Kopita, 2 Traften: 5276 Kief. Balken, Mauerlaten und Timber.

Von Silber per Gaita, 1 Traft: 2660 Kieferne Balken, Mauerlaten und Timber.

Von Franke Schöne per Botinski, 2 Traften: 4288 Kief. Balken, Mauerlaten u. Timber, 44 Kieferne einfache und zweifache Schwellen, 32 eigene einfache und zweifache Schwellen.

Schiffverkehr vom 30./7. bis 1./8. mittags 12 Uhr.

Name des Schiffes	Warenladung	Wohn nach	
J. Blawert	Berl. 1402	Kief. Bretter	Bromberg-Berlin
H. Brandt	Rehd. 22	do.	do.
W. Müller	Rehd. 699	el. Bretter	do.
H. Rohlfeil	Rehd. 120	leer	Bromberg-Partschin
H. Rüd	Rehd. 38	do.	do.
H. Lengorski	Rehd. 137	do.	Bromberg-Ratel
H. Straß	Rehd. 67	Gitter	Magdebg.-Bromberg
H. Haupt	Rehd. 22	do.	do.
D. Giesfeldt	Rehd. 27	do.	Berlin-Bromberg
H. Schlaaf	Rehd. 297	do.	Stettin-Bromberg
H. Kiginke	Rehd. 229	do.	Magdebg.-Bromberg
D. Tamm	Berl. 242	Kief. Bretter	Bromberg-Berlin
H. Seeger	Rehd. 252	do.	Schönhausen-Berlin
H. Wolg	Rehd. 184	do.	Bromberg-Spandau
H. Wille	Rehd. 556	do.	do.
H. Wille	Rehd. 34	do.	Schulitz-Berlin
H. Horschowski	Rehd. 126	Schiffsteine	Rhynarsho-Brahm
H. Kubnicki	Rehd. 23	leer	Bromberg-Lochowo
H. Grajewski	Rehd. 43	do.	Bromberg-Ratel

(Nachdruck verboten) Börsennotizen.

Berlin, 1. August, angekommen 1 Uhr — Min.	Kurs vom 30. 7.	Kurs vom 30. 7.
Aktien	80.	80.
Deutscher Kredit	—	4 $\frac{1}{2}$ % Fallener
Deutsche Bank	218,25	—
Dist. Komm.	186,60	187,50
Lombarden	—	17,50
Canada Pacific	122,80	122,40
3 $\frac{1}{2}$ % R. Reichsb.	89,60	89,60
Teubenz: fest.		

Magdeburg, 1. August, angekommen 3 Uhr — Min.

Kornzuder von 92 $\frac{1}{2}$ % Reud.	9,65—9,75	9,65—9,75
Kornzuder 88 $\frac{1}{2}$ % Reud.	—	—
Kornzuder 78 $\frac{1}{2}$ % Reud.	—	—
Teubenz: festig		
Feine Brotraffade	19,50	19,50
Gemahlene Raffinade m. Fraß	19,65	19,45
Gemahlene Mehl I mit Fraß	18,95	18,95

Haar- und Bartkrankheiten

werden verhindert durch den Gebrauch von Obermeiers Herba-Seife; dieselbe verhindert den Haarausfall und erzeugt einen schönen Nachwuchs. Stück 50 Pfg. u. 1 Mk. a. h. t. all. Apoth. Drogu. u. Parfm. (220)

Zur Empfangnahme unseres Jahresberichts für 1903 sind folgende Unterscheidungsstellen errichtet: Für die Wahlberechtigten und Interessenten der

- Stadt Bromberg im Bureau der Handelskammer, Neuer Markt 8, (171)
- Stadt Ratel bei Herrn Xaver Schwarz,
- Stadt Znowrazlaw bei Herren M. Meumann Söhne,
- Stadt Gnesen bei Herrn A. Schilling,
- Stadt Schneidemühl bei Herrn W. Rosengarten,

wo die Jahresberichte gegen Empfangsbescheinigung abzuholen sind. Die außerhalb der vorgenannten Städte wohnhaften Wahlberechtigten und Interessenten unseres Bezirkes haben, soweit dies nicht schon geschehen ist, die Zusendung des Jahresberichts direkt bei der unterzeichneten Handelskammer schriftlich zu beantragen. Bromberg, den 30. Juli 1904.

Die Handelskammer für den Regierungsbezirk Bromberg.

Auswachtungsboden (nicht Schutt) kann auf unteren Bauteilen in Bleichfeldern unentgeltl. abgehoben werden. Meldungen bei Bauaufseher Schmidt, (158) Beamten-Spar-u. Bauverein, Grunwald.

Epilepsie heilbar Krampfleidende erhalten gratis-franco Prospekte mit authent. Referenzen von Dr. philos. Quante, Fabrikbesitzer, Warendorf in Westfalen. (286)

Extra billige Preise! Mittwoch u. Donnerstag. Ein Bosten Zwirnszügen und Einzüge, Spachtel- u. Valencienne-zugspigen, schwarzweisse Galons, seid. Taschentücher, alles nur beste Qualität zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Danzigerstr. 160. J. Ephros.

Sonntag Mittag eine goldene Damen-Uhr mit langer silberner Kette verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Neue Farrstr. 21. Buschel.

Gestern 1 Bund Schlüssel verl. Gedankl. Garnisonstr. 13. Danzigerstr. 160. J. Ephros.

Eine Korbrolle auf dem Wege n. Rintau verloren. Abzugeben Jasostr. 13.

1 Spazierstock, schwarz mit silb. Griff, m. eingraviert. Namen P. Rössiger, Bromberg a. Sonntag verl. gegen Bel. abg. Danzigerstr. 2. v.

Ein blaues Jaguet Sonntag auf dem Wege nach Praban in der Thorneistr. verl. Abzugeben bei Johannes Creutz.

Knaben jeden Alters finden von sofort oder 1. Oktober d. J. (149) **gute Pension** und die beste Pflege. Gest. Schreiben unter C. W. 12 a. d. Sicht. d. Jg.

Junge Dame sucht per 1. 10. Pension m. Familienanzgl. in gutem Hause. Off. in Preisang. unt. C. D. 66 a. d. Sicht. d. Jg.

Meinstehende kautionsfäh. Frau möchte zum 1. Oktober cr. eine Kaffee- u. ang. gleich w. Brand- u. übernehmen. Off. u. G. J. 800 a. die Geschäftsst. dieser Jg.

Kauf und Verkauf Zinshaus in angenehmer Lage, mit 2 4 Zim., Wohn. u. Garten v. Selbstkäufer z. kauf. gef. Ang. m. Ang. d. Mietbesitzer, Kaufver. u. Ang. u. „Wer“ a. d. Sicht. d. J. erb.

1 Schaufenster u. Ladentür (ca. 1,80 breit) gut erl. zu verkaufen. M. Telstr. 13. Etzladen

Eine 8 jährige Stute nebst Fohlen, daselbst: 5 Monat alt, steht z. Verl. Bergkoloniestr. 5.

Fahrrad. fast neu, billig zu verkaufen. Friedrichstr. 1.

Geldmarkt 14—15000 Mk. a. sich. 2. G. Grundst. i. d. Altstadt a. 50% verz. b. sof. gef. Off. u. A. B. 10 a. d. Sicht. d. J. Suche 4000 Mk. a. e. neugeb. Grundst. z. 1 Stelle. Näh. i. d. Off.

12 000 Mk. w. z. erst. Hyp. gef. Off. u. L. M. a. d. Off. erb.

1000—1500 Mk. z. sicheren Stelle a. känd. Ord. zu erdienen. gef. Off. u. O. V. a. d. Sicht. d. J.

Wohnungs-Anzeigen Wohnung von 4 Zim. u. 1 Etage für 6—650 Mk. per 1. 10. ges. Off. u. H. R. 100 a. d. Sicht. d. J.

3 resp. 4 Zimmer Balken und all. Zubeh. Bahnh. Hoffstr. 10 u. 110. z. verm. A. d. J. 12.

1 Laden nebst Wohnung von 3 Zimm., Scheinestr. 12, vom 1. Oktober zu verm. Besichtigung durch d. Portier Demanowski, Elisabethmarkt 3. (136) A. Paulini, Wilhelmstr. 6.

1 Wohnung im Hinterb., 1 Et., 3 Zimm., Küche u. Zub., v. 1. Okt. zu verm. Kornmarkt 9.

1 herrschaftl. Wohnung von 4 Zimmern Scheinestr. 12, 1 herrschaftl. Wohnung von 4 Zimmern Elisabethmarkt 3, 1 herrschaftl. Wohnung v. 2 Zimm. Elisabethmarkt 3 per 1. Oktober z. verm. Bestätigt durch d. Portier Demanowski, Elisabethmarkt 3. (159) A. Paulini, Wilhelmstr. 6.

Elisabethstr. 17 ist 1 Wohn. v. 5 Z., Küche nebst Zubeh. v. sogl. oder 1. Oktober zu vermieten. Eduard Reock, Elisabethstr. 17.

Gammstraße 2. 1 Wohnung von 3 Zim., Küche u. Nebengeb. I. Etage zu vermieten. (179) Näheres Concordia.

Wohnung. 3 Zim., Küche, verh. b. sof. od. spä. z. verm. Schützenau, Neue Schulstr. 7.

Von sofort zu vermieten. **4 gr. Zimmer, gr. Mädchenz.** u. v. Zub. Gartenant. Albersstr. 6. **Berlinerstraße 18 Wohnung.** v. 2, 3, 4, 5 Z. nebst Zubehör v. 1. 10. zu verm.

Sofort zu vermieten. **33, Küche, Bad, Mädchenz.** sowie 2 einz. Vorderzimmer. **Hindorf, Vitoriastr. 8, 1.**

Möbl. Zimmer nahe Korn. Markt gef. Off. mit Preis u. B. W. 4 a. d. Grp.

Gut möbl. Parterrezimmer m. sep. Eingang m. ob. od. Pension per sof. od. Später zu verm. Al. Bergstr. 5. v. 1. nahe dem Neuen Markt, dem Wollmarkt und Friedrichstr.

Rein. möbl. möbl. Zimmer m. Penz. v. dem Friedrichsplatz 2, 11.

D. untl. möbl. Balkonzimmer m. sep. Eingang z. verm. Wöwestr. 3, 1. rechts, vis-a-vis der Hauptpost.

Gut möbl. Zim. mit und ohne Penz. zu verm. Eberstr. 5, part. 1.

1-2 eleg. möbl. Zimmer m. Klavier billig z. verm. Wöwestr. 3, 2 Tr. 1.

Möbl. Zimmer auf Wunsch m. Penz. sof. z. verm. Brüderstr. 6. Glowinski.

Juwelier Albert Schroeter, Bromberg,

neben Hôtel Lengning. 57. Friedrichstrasse 57. neben Hôtel Lengning.

empfeht seine Neuheiten in grösster Auswahl in

Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- und Alténide-Waren.

Aufgebot.

Der Rentier Ludwig von Chlapowski zu Weichen und dessen Ehefrau Aldona, geb. von Wolzlegier, vertreten durch den Juristat Loewy zu Gryn, haben das Aufgebot des Hypothekenbriefes vom 5. August 1868 über die auf Gryn Band VII Blatt 319 Abtheilung III Nr. 5 für Fräulein Aldona von Wolzlegier eingetragene Hypothek von 100 Tkrn. = 300 M. nebst 5% Zinsen beantragt. Der Inhaber des Hypothekenbriefes wird aufgefordert, spätestens in dem auf

den 9. Januar 1905,
vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und den Brief vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung des Briefes erfolgen wird.

Gryn, den 4. Juli 1904.
Königliches Amtsgericht.

Reparaturen an Fahrrädern, Nähmaschinen

fämliche Marken u. Systeme werden schnell, gut und billig ausgeführt.

Germania-Haus
Juh. S. Linsky, (434)
Bromberg, Friedrichstr. 35.

Möbel-Reparaturen!!!

604) Bahnhofsstr. 85.

Uhren

werden f. 80 Pf. repariert. Feder 80 Pf. Ottinger, (142) Thornerstr. Nr. 5, Hof.

Bettfedern

sauber ger. u. auf Wunsch auch abgeholt. Geschw. Albrecht, (107) Kaiserstr. 7 neben der Post.

Jugendfrische verleiht Guthmann's Cosmos-Seife

Verkaufsstell. d. Plakate kenntlich. Hochfein parfümiert! Hier zu haben bei: H. J. Gamm, Max Walter, Carl Wenzel.

Julius Haller harzer Sauerbrunnen alkoholfreier Apfelsaft

„Domrill“ empfohlen (154)

Gebr. Nubel.

Spezialer Nr. 7.

Sped! Sped!

Habe ungefähr noch 150 Centner Rückenspeck sowie 50 Centner Knochenmarken abzugeben.

Aug. Nerhoff,

Samml. i. Westf. (6) Krefse (hiesige) versendet Edwin Falk, Lohsens.

Ein großes Glück

berleiht ein zartes, reines Gesicht, zoffiges, jugendliches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt: Adebuler Steckensperd-Lilienmilchseife von Bergmann & Co. Adebuler allein echte Schutz-: Stedenpferd, © Süd 50 Pf. bei: H. J. Gamm, C. Schmidt, C. Wenzel, A. Grey, H. Kaffler u. Adlerapoth. i. Schulzig.

In einer Nacht verschwinden Sommerpross, gelbe, rote Flecken, Mitesser-Gebrauch von Dr. Kuhn's Cremé 1.50 u. Seife 60 Pf. Viele Amerikaner.

Nur echt hier: H. Gundlach, Drog., Polenerstr. 4, C. Schmidt, Elisabethstr. 26, R. Wernicke, Mittelstr. 48.

Für Magenleidende

Apotheker **A. W. Bullrich's Salz** Universal-Reinigungs-Salz. Bewährtes weltbekanntes Hausmittel gegen alle Folgen schlechter Verdauung. Allein echt, wenn mit Schutzmarken „Original-Bullrich“ und dem Bildnis des Erfinders. Hauptdepôts: Drogerie Carl Schmidt, Elisabethstr. 21, Drogerie Willy Grawunder, Bahnhofstr. 19. (293)

Kauf und Verkauf

Jedes Quantum Speise- u. Fabrikartoffeln zur Herbstlieferung kaufe schon jetzt und zahle auf Wunsch Barvorschuße (153) **Julius Tilsiter, Bromberg.**

Stielfreie Sauerkirschen

kauf in jeder Menge **C.A. Franke** Bromberg. (154)

An- und Verkauf,

Landw., Bachtungen von Gütern, Rittergütern, städtischen Grundstücken, Hotels, Gasthäusern und Grundstücken jeglicher Art, ferner Hypothekenbelastungen übernimmt **C. Wetzer,** Mittelstr. 16, Bromberg. Ein Rest-Rittergut, 37. Jnin, von 760 Morgen incl. ca. 80 Morgen Wiesen, 50 Morgen Schöpfung u. 430 Morgen Fisch- und freibereicher See, hochherrschafliches Schloss m. 22 Morgen Park und Obstgarten in herrlicher Lage von See und Wald mit guten Gebäuden u. Inventar u. A. Pfisterstr. 6. 30-40000 M. Anzahlung, angrenz. an Erleres Ein Verwerk mit neuen massiven Gebäuden, 522 Morgen Weizen- und Mähoboden incl. 55 Morgen gute Wiesen mit Inventar und vorzüglicher voller Ernte bei 40-50000 M. Anzahlung eventl. beide Güter zusammen sofort zu verkaufen. Näheres durch **P. Loebel, Bromberg, Polenerstr. 29.**

Ein alt., vorz. eingef. Hypoth., Bankgesch.

in Danzig u. weitgehendst. Verbindg. frankheitsshalber sof. verkäuflich. Abt. unter **H. B. 6 a. d. Gicht. d. 31g.**

Ein Dampfboot

als Schlepper oder auch für 8 bis 10 Personen als Passagierboot zu gebrauchen, verkauft billig (110) **Julius Nast, Thornerstr. 56.** Fast neu. Halbverdeckt u. ver. f. erf. b. Wagfab. Hempler, Bahnhofsstr.

Schäufel und Ladentür

zu verkaufen. Brüdenstr. 11. 1 Frachtwagen mit Verdeck, f. als Marktbedeckwagen gebraucht w., steht z. Verkauf. Schleusenau 2.

Dieses Plakat



hier wird garantiert rein **Amerikanisches Petroleum** der **KÖNIGSBERGER HANDELS-COMPAGNIE** verkauft.

kennzeichnet diejenigen Geschäfte, welche **nur garantiert rein Amerikanisch Petroleum** aus den **Strassen-Tankwagen der Königsberger Handels-Compagnie** führen. (44)

Neu! Die einfachste, billigste und betriebs-sicherste Spiritus-Lokomobile der Welt



!!! Es ist erreicht!!! **Motten Mönig.** Das erste und einzige wirksame Schutzmittel gegen Mottenfraß, preisgekrönt mit der goldenen Medaille Berlin 1903, zu haben bei **A. Witt, Tapezierer u. Dekorateur,** Bromberg, Bahnhofsstr. 86. (155)

Für empfindliche Raucher das Gesundheitsdienlichste der Gegenwart! Absolut nicotin-unschädlich! Nach dem Geheimen Hofrat **Universitäts-Professor Dr. med. Hugo Gerold.** Wendt's Patent-Cigaretten und Cigarrenfabr. Aktienges., Bremen, Postfach 355.

JISE BRIKET

Produktion 63000 Waggons

Zaanvol

(Zahnwatte) hilft gegen Zahnschmerz und ist in Apotheken, Drogerien, Barfüßern usw. zu haben. In Bromberg bei **Carl Grosse Nachf., Carl Schmidt, Elisabethstr. 26, und Adler-Drogerie.**

Gelbe Verkaufswagen. Wohl Das größte schmeckend Brot

hergestellt aus Mehl der Kgl. Mühlen **Landbrot à la Hausbacken Flaschen- Frühstücksmilch** 1/4 Liter 16 Pf., 1/2 Liter 8 Pf. - frei Haus - für Kontor- und Bureau-Beamte, in rohem u. gefochtem Zustande. (157)

Molkerei u. Dampfbäckerei-Genossenschaft

Gammstr. 45. Telephon 285.

Ein vorzügliches Mittel gegen Insektenstiche ist „Lanesin“

Käuflich in d. Apotheken u. Drogerien à 25 Pf. per Tube. Lanolinfabrik Martinikenfelde bei Berlin. (144)

Stellen-Gesuche

Junges ankündiges Mädchen (18 J. alt) von achtbaren Eltern, in d. i. Stellung in einem feinen Hause. Selbige ist noch nicht in Stellung gewesen. Auf großes Gehalt wird weniger gesehen, als auf gute Behandlung; da selbige gern bereit ist, alles anzunehmen und zu lernen. Offerten unter **G. A. 1311** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung einzuwenden.

Gesunde Amme empfiehlt von gleich. Landwirtin sucht von gleich. Fr. Anna Stahnke, Gefühlsbermietetin, Bahnhofsstr. 11.

Gesunde, kräftige Amme sofort zu haben. (128) Wiedensdorfer von A. Dwornicka, Nafel (Nesce).

Stellen-Angebote

Stellenjunge! aller Dienste verl. v. Karte die „Allgem. Anzeigenliste“, Berlin, Mittelstr. 250.

Bekanntmachung. Ein jung. Techniker oder Zeichenlehrer zu sofortigem Eintritt gesucht. Bromberg, den 29. Juli 1904. **Der Magistrat.** Bau-Deputation. Ges. Meyer.

Tücht. Bantischer

stellt ein (136) **A. Fritz** Juh. M. Sengbusch.

Malergehilfen u. Aufreißer

stellt ein (155) **A. Rohrbeck, Töpferstr. 18.** (Finen durchaus)

tüchtigen Kastenmacher

auch Verheiratheten, bei hohem Lohn u. dauernder Stellung, auch **2 Stellmacher u. 1 Schmiedegesellen** stellt sofort ein **Th. Sperling's** Wagenfabrik, Zwornitzstr. 18. **Hotel-Sauidiener** sucht v. gleich Fr. Anna Stahnke, Gefühlsbermietetin, Bahnhofsstr. 11. Ein kräft. Laufbursche wird verlangt. S. Fiess, Gammstr. 15. **Laufburschen** sucht **Carl Freitag, Warenstr. 7.**

Danzigerstr. 35, 2 Trepp.

6 Zimmer mit Loggia, Badzim. und Zubehör, som. Gartenbenutzg. per 1. Oktober zu vermieten. 1 Wohnung, 3 Z. mit Alkoven, 1 einzelnes Zimmer, (145) 1 Werkst. mit groß. Schuppen, zu jed. Handw. geeignet. (Schlosserei, Tischlerei) vom 1. Okt. z. verm. Näh. Bahnhofsstr. 89, Kontor Hof r.

Wohnungen, 4 Zimm., Küche

u. Etude u. Küche z. 1. 10. z. verm. Rotzoll. Hoffmannstr. 7.

Eine Wohnung

u. Zub. v. 1. Okt. zu vermieten Luisenstr. Nr. 15. **Elisabethstr. 14** eine Wohng. von 4-5 Zimm., Bad, 2 Balkons, reichl. Zubeh., in allen Räumten Gas, z. 1. 10. zu verm. Nähere Auskunft i. Kontor Nauve.

Neue Pfarrstr. Nr. 6

Wohnung, 3 Zimm., Küche, Entree u. reichl. Zub., v. 1. Okt. 04 zu verm. Zu erfragen i. Etage bei Biegung.

1 hochherrschaftl. Wohnung,

best. aus 5 resp. 6 Zimm., Loggia, Veranda u. gut. Zub. v. 1. Okt. 04 zu vermieten. Danzigerstr. 23.

Töpferstr. 14 in 1 Wohnung

u. 2 Zimmer, u. 6 Zimmern, Badetube u. Zubeh. v. 1. Juli zu verm. Näh. d. Grabau, part. r.

Thornerstr. Nr. 57.

Wohnung v. 4 Zim. nebst Kab. u. Zubeh. v. 1. Okt. z. verm. Bresgott.

Wilhelmstr. 29

Wohnung v. 5 Zim. u. w. schön. Garten für 500 M. z. 1. Okt. Aukerb. Werdhstraße, Wagenreimie. Zu erfrag. 1 Tr. rechts. (136)

Elisabethstr. 29 3 Z., Entree,

Küche, IV Tr., im Vorderh. f. 300 M. jährl. vom 1. Okt. 04 zu vermieten.

Danzigerstr. 130

Wohnung, 3 Zimmer u. reichl. Zubeh., auf Wunsch Garten, fern. Hofwohnungen z. 3 u. 2 Zim., letztere schön gelegen, sof. z. verm.

1 Wohnung, 2 Zimm., Entree

und Küche nach der Straße zu vermieten. Schneestr. 30.

4 Zimmer u. sämmtl. Zubehör u. Gas

sind zum 1. 10. Thornerstr. 61 zu vermieten.

Wohnungen v. 4, 3 u. 2 Zim.,

all. Zubeh. zu vermieten. Berl. Rintauerstr. 10.

Schleusenau, Chauffee Nr. 97,

3 Zimm., Küche u. Zubeh. 1 Tr., v. 1. Oktober zu verm. Näheres erteilt J. Otto, Danzigerstr. 141, I. 1 Wohn. 3 St. R. 200 M. R. d. f. 10. 11.

Schwedenstr. 10, 3 Zimmer,

R. u. Zub. v. 1. 10. f. 300 M. z. verm. Herrsch. Wohn. v. 6-7 Z. m. Grt., f. 10. z. verm. Näh. C.G. Bandelow, Bahnhofsstr. 62

Mehrere Zim. hochp., z. Bureau

geeignet, z. 1. 10. auch früher z. verm. Thornerstr. 1.

Töpferstr. 3, II. Etage

2 Zimm. Wohnung u. Neben- gelag. per 1. 10., sowie Speicher per sofort zu vermieten. (154)

Eine II. Wohnung

zu vermieten. Gammstr. 15. Polenerstr. 5 gr. Arbeits- u. Lagerräume, 2 Zimm. u. Stallung, von sofort oder spät zu vermieten.

Keller u. Lagerräumen eb. zum

Bierverkauf, 130 Cbm, mit Haupteing. v. Buntf. 90, v. 1. 10. z. verm. Näh. Bahnhofsstr. 89, Kontor Hof r.

Junge Dame sucht per 1. 10. ev.

ein leeres Zimmer, ohne Pension, jedoch bei Familien- anschluss in besserer Familie zu mieten. Offerten mit Preisangabe unt. P. G. 71 a. d. Gicht. d. 3.

Elegant möbl. Zimmer mit

Kabinet ist v. sof. billig z. verm., auch an 2 Herren ist es abzugeben, a. W. a. recht gute Pens. Bahnhofsstr. 62, vis-à-vis d. Eisenh. Dir.-Gebäude.

Friedrichstr. 28 ist ein

freundl. möbliert. Zimmer zu vermieten. Möbl. Zimmer, hochpart., zu verm. Löwestr. 3, vis-à-vis d. G. Post. Rob. Schulz.

Ein möbl. Zimmer mit Pens.

zu verm. Rintauerstr. 8, II. Sts. Ein gut möbliert. 2 Fenster. Zimmer billig zu vermieten 618 Albrechtstr. 6, part. I.

1 gut und febl. möbliertes

Zimmer sofort zu vermieten. 619 Bahnhofsstr. 68, pt.

2 möbl. Zimmer von sofeleich

zu verm. Wilhelmstr. 29, oberste Etage.

Friedrichstr. 56 sind 2 möbl.

Zimmer an einzelne Herren billig zu vermieten. Gammstr. 15, part. **Sierzu eine Beilage.**

Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 1. August.

*** Personalveränderungen bei der Justiz.** Berufen ist der Amtsrichter Klein in Margonin nach Wisla. Der Gerichtsassessor Wewel ist zum Landrichter in Meseritz ernannt. Dem Ersten Staatsanwalt Hoffmann in Meseritz ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension erteilt. Berufen sind: die Staatsanwälte Hartmann in Sirowo an die Staatsanwaltschaft in Stettin, Dr. Comte in Meseritz nach Halle a. S. Zum Gerichtsassessor ist ernannt der Referendar Müller im Bezirk des Posener Obergerichts.

*** Vom Verhängen der Schaufenster an den Sonntagen.** Eine sehr wirksame Unterstützung haben, dem „Konfessionär“ zufolge, die Bestrebungen der deutschen Geschäftswelt auf Beseitigung der Bestimmungen, die Schaufenster an den Sonntagen verhängen zu müssen, durch ein dieser Tage ergangenes Urteil des Dortmunder Landgerichts erhalten. Ein Kaufmann in Unna war wegen Nichtverhängens der Schaufenster während des Gottesdienstes in eine Geldstrafe von 1 Mark genommen worden, was das Schöffengericht gebilligt hatte. Die Sache kam durch Einlegung der Berufung an das Dortmunder Landgericht. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß in dem Verhängen der Schaufenster eine Störung bzw. Entheiligung des Sonntages nicht zu finden sei, es vielmehr einen weit besseren Eindruck mache, schön sauber geputzte und dekorierte Schaufenster zu sehen, als vor denselben allerlei Lappen zu erblicken. Das Urteil lautete auf Freisprechung. Der Standpunkt des Gerichts ist in hohem Maße erfreulich, und es wäre zu wünschen, daß diese so überaus richtigen Ansichten nunmehr allseitig geteilt würden.

*** Der Verein der Grund- und Hausbesitzer** hielt gestern abend im Widertischen Festsaal seine ordentliche Generalversammlung ab. Zunächst wurde der Jahres- und Kassenbericht erstattet. Danach zählte der Verein gegenwärtig 338 Mitglieder, gegen 336 im Vorjahre. Im Laufe des letzten Jahres sind dem Verein beigetreten 44, ausgeschieden sind infolge Verkaufs ihrer Grundstücke und durch Tod 42 Mitglieder. Das Aussehen der verstorbenen Mitglieder ehrt die Verammlung durch Erheben von den Siken. Die Gesamteinnahme des Vereins im Berichtsjahre betrug 950,72 Mark, zu diesen kommt noch der Verbestand von Jahre 1900/1903 mit 171,64 Mark. Die Ausgaben beziffern sich auf 1069,49 Mark, das Gesamtvermögen auf 895,29 Mark. Dem Kassier Herr Teßloff wurde hierauf die Entlastung erteilt. An zu vermietenden Wohnungen gelangten zur Anmeldung 195, Wohnungsgesuche in den hiesigen Zeitungen wurden beantwortet 439, durch Vermittlung des Vereins wurden 189 Wohnungen vermietet. Die vom Vereine abgeschlossenen Verträge bezüglich der Haftpflicht- und Wasser- und Gasversicherung haben sich bewährt. Der Verein ist im letzten Jahre dem Bunde der Schlesischen Haus- und Grundbesitzervereine beigetreten. Über den Anschluß des Vereins an das in Breslau zu errichtende Pfandbriefinstitut für die Haus- und Grundbesitzer der Provinzen Schlesien und Posen schweben noch die Verhandlungen. Günstig schweben sie zu einem günstigen Resultate führen. Die nach Beendigung ihrer Wahlperiode ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes, die Herren: Rentier Cohnfeld, Dr. Piorek, Golz, Sommer und Frießel wurden wiedergewählt, ebenso die drei Mitglieder der Rechnungs-Revisionskommission, die Herren: Goede, Peiser und Knopf. — Der Antrag auf Abänderung des § 6 der Satzungen bezüglich der Erhöhung der Beiträge konnte nicht zur Beschlußfassung kommen, da die zahlungsmäßige Anzahl der Mitglieder nicht erschienen war. Die endgültige Entscheidung über diesen Antrag soll in der nächsten Verammlung erfolgen. Zu Delegierten für den vom 4. bis 6. August d. J. in Breslau stattfindenden Zentral-Verbandsstag der Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands sind die Herren Cohnfeld und Hellmann gewählt worden. Zu einer Ehrenlistung für den gegenwärtig 25 Jahre fungierenden Direktor des vorbezeichneten Zentral-Verbandes, Herrn Baummeister Hartwig in Dresden, bewilligte die Versammlung einen entsprechenden Beitrag. Schließlich gelangten noch innere Vereinsangelegenheiten zur Besprechung.

*** Schlachthausbericht.** Im Monat Juli wurden im städtischen Schlachthause geschlachtet: 328 Rinder, 901 Kälber, 2309 Schweine, 961 Schafe, 15 Ziegen, 8 Pferde, zusammen 4522 Tiere. Im Monat Juni waren es 4252 Tiere.

*** Neue Telegraphenstelle.** In Deutsch-Suchawka bei Argonau wird am 31. Juli eine Telegraphenbetriebsstelle, mit welcher eine öffentliche Fernsprechstelle und eine Unfallmeldestelle verbunden sind, in Betrieb genommen.

*** Verein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene.** Gestern fand im Landgerichtsgebäude hier selbst die Jahresversammlung des hiesigen Zweigvereins zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene und Korrigenden statt. Den Vorsitz führte Geheimrat Barisch, der auch den Jahresbericht erstattete. Danach betrug die Zahl der Mitglieder 122. Die Zahl der Fürsorgeanträge belief sich auf 19, davon wurden erledigt durch Ablehnung und erfolglose Bemühung je ein Antrag, durch Arbeitsnachweis 5 Anträge; Geldunterstützungen wurden gewährt an Gefangene in 6 Fällen, an deren Angehörige in 2, durch andere Maßnahmen wurden unterstützt 4 Gefangene. In 3 Fällen wurden die Arbeitsverdienstanteile verwaltet. In einem Falle wurde dem Schützling des Provinzialvereins eine Stelle nachgewiesen. Die Einnahme des Zweigvereins betrug 1263,50 Mark Bestand, Beiträge 162,50 Mark, Zinsen 44,40 Mark, Summa 1470,40 Mark. Die Ausgaben beliefen sich auf 92,50 Mark, Unterstützungen wurden gezahlt an Gefangene 47,50 Mark, an Angehörige 16 Mark,

in Summa 156 Mark. Der Bestand stellt sich hier nach auf 1304,40 Mark, wovon zinslich angelegt sind 1300 Mark. Dem Schatzmeister wurde die beantragte Entlastung erteilt. Der bisherige Vorsitzende wurde wiedergewählt und zu dessen Stellvertreter Regierungsrat Bohl, zum Schatzmeister Geheimrat Kommerzienrat Franke und zu Mitgliedern des Ausschusses Pfarrer Kfmann, Probst Markwart, Rentier Cohnfeld und Maurermeister Weiß.

*** Jagdkalender.** Nach dem Jagdschöngesetz dürfen im Monat August nur geschossen werden: männliches Rot- und Damwild, Rehbock, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne, vom 22. August ab auch Rebhühner im Regierungsbezirk Bromberg.

*** Kleinfener.** Vorgestern nachmittag entzündete auf dem Bodenraum des Mehlhändlers Gebrüder Schaufes, Danziger- und Sedanstraßen-Ecke, ein kleiner Brand. Die Feuerwehr wurde alarmiert und war auch schnell zur Stelle; der Brand war aber von den Hausbewohnern zum größten Teil schon gelöscht, so daß es für die Wehr nicht viel mehr zu tun gab und dieselbe gleich darauf wieder abrückte konnte.

*** F. Crone a. Br., 29. Juli. (Feuer.)** Heute brach in der siebenten Abendstunde auf dem Anziedelungsgute in Buschkowo, früherem Dyakbandischen Gute, Feuer aus, wodurch eine Scheune und ein Stallgebäude in Asche gelegt wurden. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr wurde telephonisch auf die Brandstelle zur Hilfeleistung berufen.

*** Kafel, 29. Juli. (Personalnotiz.)** Unfall. Der Anziedelungs-Kommissions-Sekretär Müller aus Posen ist von dort als Distrikts-Kommissarius nach Louisenfelde bei Argonau berufen worden. — Der Graf Konstantin Wninski aus Dombke fuhr heute nachmittag auf einem amerikanischen Wagen mit dem Oberförster auf der Chaussee von Walden nach Samoitzel. Unterwegs schaute das Pferd vor einer Kuhherde und raste davon. Die beiden Insassen wurden aus dem Wagen herausgeschleudert, ohne zum Glück erhebliche Verletzungen davonzutragen. Der Wagen wurde an einem Baume vollständig zerstückt. — Die hiesige Freiwillige Feuerwehr übte gestern an dem neuen halbfertigen Geschäftshause des Spar- und Verschleißvereins. Die Wasserleitung kam dabei gut zur Anwendung.

*** Si Zini, 29. Juli. (Festinnig geworden.)** Einweihungsfeierlichkeit. Der Maurer Opalowski, der infolge einer erlittenen Kopfverletzung längere Zeit im Krankenhause gelegen hat, ist plötzlich irrsinnig geworden und mußte zur Beobachtung seines Geisteszustandes nach der Irrenanstalt Dziekanka gebracht werden. — Der Hotelbesitzer Arndt, der das Zehlbirgische Hotel erworben hat, veranstaltete heute zur Einweihung des Hotels ein großes Glanzkonzert, welches von der Kapelle des Pommerischen Jülicher-Regiments Nr. 34 ausgeführt wurde. Nach dem Konzert fand ein Tanzfranzösisch statt.

*** Wiskowo, 29. Juli. (Vertretung.)** Leichenhalle. Die Vertretung des königlichen Distriktskommissarius Hartung von hier ist dem Rentanten Kretschmann hier selbst übertragen worden. — Der königliche Landrat Graf Schaaf von Wittenau wird während seines Erholungsurlaubes durch den Regierungsreferendar von Gersdorf vertreten. — Eine städtische Leichenhalle soll noch in diesem Jahre hier errichtet werden. Die Kosten sind von der Stadtkorrespondentenversammlung bereits bewilligt worden.

*** Mogilno, 31. Juli. (Das heutige Konzert)** in der Dardan Volksgarten, veranstaltet von der Kapelle des 4. Westpr. Inf.-Regts. Nr. 140 unter Leitung des Musikdirektoren Friedemann-Znowozlaw, war infolge des schönen Sommerwetters recht zahlreich besucht.

*** Janowitz, 31. Juli. (Pferdediebstahl.)** Spurlos verschwunden. Zu dem Besitzer Sauter in Damaslaw kam gestern ein ihm unbekannter Mann, um ihm ein Pferd zu verkaufen. Da der geforderte Preis sehr niedrig war und der Verkäufer dem Besitzer auch sonst verdächtig erschien, erstattete er Anzeige. Es stellte sich heraus, daß der Mann ein aus Memel entführter Strafling war und das Pferd der Direktion der Erziehungsanstalt zu Schubin gestohlen worden war. Der Dieb wurde in polizeiliche Gewahrsam genommen. — Der Arbeiter Jümann aus Bojanice hatte während der Ferien seine acht Jahre alte Tochter Marie zu Verwandten nach Friedriehshof gegeben. Vor vier Tagen entfiel das Kind diesen, kehrte aber nicht zu den Eltern zurück. Alle Nachforschungen nach dem Verbleib des Kindes waren bisher erfolglos.

*** Gucien, 30. Juli. (Weiblich.)** Weiblich. (Weiblich.) Die „Wielkopolanin“ berichtet, schwer erkrankt sein.

*** Posen, 30. Juli. (Notstandstarife für die Provinz Posen.)** Wie das „Pos. Tagebl.“ erfährt, wird die hiesige Landwirtschaftskammer bei den zuständigen Behörden dahin vorstellig werden, daß Notstandstarife für Futtermittel auch den Landwirten der Provinz Posen zugebilligt werden. Sind die Folgen der anhaltenden Dürre in unserer Provinz auch nicht so schlimm, jedenfalls nicht so weit verbreitet, wie in Schlesien, so macht sich doch gerade hier der Mangel an Futtermitteln in der empfindlichsten Weise bemerkbar. Die Gewährung von Notstandstarifen für unsere Provinz ist daher durchaus notwendig.

*** M. Dornik, 30. Juli. (Großer Brand.)** Nachts gegen 12 Uhr entstand in der Dampfschneidemühle von Großmann u. Nowick auf noch nicht aufgekärter Weise Feuer. An den vielen neben der Mühle liegenden Brettern und Balken fand daselbst reichliche Nahrung und verbreitete sich mit Riesenschelle auf die Tischlerei mit ihren hier angrenzenden Schuppen. Die anwesenden fünf Spritzen konnten anfangs wegen des herrschenden Wassermangels nichts schaffen, so daß sich das Feuer auch fast über den ganzen Bauplatz verbreitete. Ver-

schiedene Haufen zugerichtete Riefen- und Eichenbreiter, Bauholz und Stämme wurden ein Raub der Flammen. Wie bis jetzt festgestellt, sind das Maschinenhaus, eine Kreissäge, ein Gatter, eine Hobelmaschine, eine Schrotmühle, Tischlerei mit sämtlichem Werkzeug und Borrat, vier große Holzschuppen, ebenfalls mit verschiedenem Werkzeug und Nutzholz verbrannt. Bei Abjendung des Brandes stand das ganze Holzlager resp. der Bauplatz noch in Flammen.

*** M. Dornik, 31. Juli. (Feuer. Urlaub.)** Verletzung. Kreisabgaben. In Groß-Kroschin brannte ein dem Wirt Jakob Weging gehöriger Stall total nieder. Das Vieh wurde noch rechtzeitig gerettet. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Es liegt böswillige Brandstiftung vor. — Landrat von Klitzing ist vom 1. August bis 5. September beurlaubt und mit seiner Vertretung Amtsrat von Saenger-Güldenau betraut worden. — Lehrer Dolata in Lopuchowo tritt vom 1. Oktober d. J. in den Kommunalsschuldienst der Stadt Posen über. — Für das Jahr 1904 sind im hiesigen Kreise 89958,05 Mark Kreisabgaben aufzubringen. Die Städte zahlen 45, das platte Land 48 Prozent. Die vier Städte haben aufzubringen 18 536,40 Mark, die 108 Landgemeinden und Gutsbezirke 71 421,65 Mark.

*** Dargarten i. P., 27. Juli. (Eine ruhmlose Tat ist in Daskow von einem jungen Menschen, Deilmann mit Namen, verübt worden.)** D. unterhielt mit einem Mädchen ein Verhältnis, dem zwei Kinder entsprangen. Das Mädchen ist kürzlich gestorben. Dieser Tage ergriff, möglicherweise in einem Anfall geistiger Störung, Deilmann das jüngere Kind, ein Mädchen von zwei Jahren, setzte es auf einen Koffer und schob ihm eine Kugel durch den Kopf, daß es rücklings in die Tiefe zwischen Koffer und Wand fiel, wo es später erst entdeckt wurde. Das andere Kind war im Augenblick nicht anwesend, sondern spielte auf der Dorfstraße. Dann schoß der Mörder, wie die „N. Stett. Ztg.“ berichtet, sich selbst zwei Kugeln durch den Kopf, die aber nicht den sofortigen Tod herbeiführten. Erst in der Nacht ist er gestorben.

*** Thorn, 30. Juli. (Kindesmord.)** Das Dienstmädchen Anna Pantray, das in einem hiesigen Hotel in Stellung war, hat heute früh ihr unehelich geborenes Kind sofort nach der Geburt getötet. Über das Verbrechen erfährt die „Th. Ztg.“ folgendes: Die P., ein 16jähriges Mädchen, gebar heute in der Frühe auf dem Boden des Hotels ein Kind, das sie lebend in einen Sack steckte, denselben zuband und alsdann in den Ofen schob. Als ob nichts geschehen wäre, begab sich die P. an ihre Arbeit, wusch die Treppe auf und besorgte noch verschiedenes andere. Von dem Besizer des Hotels wurden jedoch in der Küche Spuren der vollzogenen Geburt entdeckt, worauf er sofort die Polizei requirierte. Bei der vorgenommenen Durchsuchung wurde dann das Kind im Ofen tot aufgefunden. Die Mutter des Kindes gab zunächst ausweichende Antworten, schließlich gestand sie jedoch den Mord ein und wurde nach dem Krankenhause überführt.

*** L. Culm, 31. Juli. (Turnfest. Unglücksfall.)** Vom Urlaub zurück. Heute feierte der hiesige Männerturnverein im Kaiser Wilhelm-Schützenhause sein diesjähriges Sommerfest. Um 4 Uhr setzte sich der Zug unter Vorantritt der Jägerkapelle in Bewegung. Von auswärtigen Vereinen waren der Graudenzer, Schmeiger und Culmseeer mit Vereinsfahnen erschienen. Im Schützenhause fand zuerst Konzert statt, woran sich ein Schauturnen angeschlossen, welches beim Publikum großen Beifall fand. Bei eingetretener Dunkelheit wurde von den Graudenzer Turnern ein Reigen mit elektrisch beleuchteten Reulen ausgeführt. Nachdem dann Tanz stattfand, wobei sich die Turner bis zum frühen Morgen vergnügten. — Durch Unvorsichtigkeit schoß bei einer Nachtschuldiensübung ein Soldat des hiesigen Jägerbataillons seinem Kameraden eine Platzpatrone in die linke Hand. Dem Bedauernswerten wird wahrscheinlich die Hand abgenommen werden müssen. — Landrat Söhne ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte wieder übernommen.

*** Schwetz, 29. Juli. (Besitzwechsel.)** Die frühere Besitzung des Wn. Kuyhal in Dt. Konf., ca. 430 Morgen groß, hat das Landwirtschaftliche Anziedelungsbureau von Moritz Friedländer in Bromberg an den Landwirt Th. Franz verkauft.

*** Schwetz, 28. Juli. (Durch das große Brandunglück in der Dorfe Londzmin sind 25 Gehöfte mit 66 Gebäuden zerstört und 143 Personen obdachlos geworden.)** Bereits am Tage nach dem Brande sind vom Regierungspräsidenten zu Marienwerder Geldmittel zur Verfügung gestellt. Ebenso haben der Oberpräsident und der Minister des Inneren Geldsummen zur Linderung der Not angewiesen. Auch vom Vaterländischen Frauenverein und den benachbarten Gemeinden und Gütern sind Lebensmittel, Kleidungsstücke usw. an die Notleidenden verteilt worden. Für ärztliche Behandlung der beim Brande Verletzten ist Sorge getragen. Söhne sind auf einige Zeit vom Militär beurlaubt worden, um den Eltern hilfreich und tatkräftig zur Seite zu stehen. Der privaten Wohltätigkeit bietet sich hier wieder eine dankbare Gelegenheit zur Ausübung von Werken der Nächstenliebe. Herr Landratsamtsverwalter von Salem ist bereit, Geldspenden und sonstige Gaben zur Verteilung an die Hilfsbedürftigen entgegenzunehmen.

*** Dt. Krone, 29. Juli. (Wom Blitz getroffen wurde der Turm unserer evangelischen Kirche.)** Es wurden heute verschiedene kleine Brandlöcher entdeckt.

*** Ronitz, 31. Juli. (Eingestelltes Verfahren.)** Das zur Ermittlung des Täters in der Winterischen Angelegenheit gegen Frau Hof, Schlosser Berg und Arbeiter Masloff eingeleitete Vorverfahren wegen vorläufiger Lösung ist durch Verfügung vom 23. Juli eingestellt worden. („Dsd. Tagesztg.“)

Sn. Krojanke, 31. Juli. (Schädlinge.) Kartoffelpreise. (Ablaß.) In ungeheuren Mengen, wie solche schon lange nicht beobachtet wurden, treten hier in diesem Jahre die Kohlweillinge auf. — Die Früchte im Juli, verbunden mit der großen Dürre, haben den Kartoffelfeldern ein fast herbstliches Aussehen gegeben, was den Knollenanatz sehr beeinträchtigt hat. Demzufolge sind die Kartoffelpreise sehr in die Höhe geschwollen. Für neue Kartoffeln wurden auf dem letzten Wochenmarkt 5 Mark pro Zentner gefordert. — In der katholischen Kirche fand heute der diesjährige Annenablaß statt, zu dem aus nah und fern viele hunderte katholischer Christen erschienen waren. Aus diesem Anlaß blieben die Geschäftshäuser bis 6 Uhr geöffnet.

*** T. Schlochau, 31. Juli. (Kreuzotterbiß.)** Gestern Vormittag wurde die Ehefrau des Besitzers Sebke in Buschwintke (Abbau Schlochau) beim Roggenharfen von einer Kreuzotter in die Hand gebissen. Nach kurzer Zeit schwoll die Hand stark an. Es wurde zum Glück rechtzeitig ärztliche Hilfe in Anspruch genommen und hofft man auf einen guten Ausgang.

*** W. Zempelburg, 30. Juli. (Feuer.)** Heute Abend entzündete auf dem Gehöfte des Gutsbesizers Stoeckmann in Maienthal Feuer, welches Schurke und Stall einäscherte. Die Entstehungsurache ist bisher nicht bekannt.

*** Schwinin a. B., 29. Juli. (Seltener Fund.)** Am Montag wurde beim Fischen in der Oberramühle unterhalb der Schleuse, der Unterfließer eines Mammutschs gefunden. In dem Riefer befanden sich noch zwei Zähne, die an der Krone 7 1/2 x 16 1/2 Zentimeter groß sind. Der Riefer mißt von der Mitte aus nach jeder Seite hin 54 Zentimeter. Der seltene Fund soll an das Museum nach Posen gesandt werden.

*** Ortelburg, 29. Juli. (Spion?)** Dem Vernehmen nach wurde in diesen Tagen in Rudzycany ein dort wohnhafter russischer Rentier unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. In einem angehaltenen verdächtigen Briefe wurden die neuesten Pläne und Zeichnungen über die Grenzbesetzungen vorgefunden. In Rudzycany wohnte der Russe bereits über sechs Jahre; er dürfte seinem Vaterlande in dieser Zeit manchen wichtigen Dienst geleistet haben. Frau und Kinder des Verhafteten ist es gelungen, vorher über die Grenze zu entkommen.

*** Löben, 27. Juli. (Einen eigenartigen Vienenitod) besitzt der Besitzer K. in Wisken.** Ein durchgegangener Schwarm hat nämlich seinen Weg durch den Schornstein seines Wohnhauses in den Stubenofen genommen, wo er seiner Arbeit fleißig oblag.

*** Lubasz, 29. Juli. (Großfeuer.)** Heute nachmittag 5 Uhr brach bei einem Wirt in Kruttschoul Feuer aus, welches beinahe das ganze Dorf einäscherte. 11 Bauernwirtschaften, die zum Teil gar nicht, zum Teil nur sehr gering versichert waren, brannten total nieder. Menschenleben sind nicht zu beklagen, dagegen verbrannte in den meisten Fällen auch das Vieh, so daß die Not eine große ist. — Die weibemännliche Ziegelei blieb unverfehrt. Es wird Brandstiftung vermutet.

*** Schlesien, 30. Juli. (Über Gewitter und Blizschläge) liegen jetzt zahlreiche Meldungen nahezu aus allen Gegenden der Provinz vor; auch die Gebiete in Niederschlesien, welche noch wenig Regen erhalten hatten, sind jetzt, wie aus Görlitz, Goldberg und Sirlsberg der „Schles. Ztg.“ berichtet wird, durch Gewitter erfüllt worden. Aber auch leider viel Unheil ist, wie schon gemeldet, angerichtet worden. Besonders schwer wurden die von der Dürre noch relativ wenig geschädigten Feldmarken der Ortshäuser Mt-Waltersdorf, Grafendorf, Eifersdorf, Gabelsdorf, Ronadswalde, Ullersdorf, Regensdorf, Gabelsdorf usw. betroffen. — Wie neuerdings bekannt wird, sind bei den außerordentlichen Unwettern der letzten Tage im ganzen 13 Personen durch Blizschlag getötet worden.**

*** Gleiwitz, 29. Juli. (Falsche Fünzigmarkstücke.)** sind in Oberschlesien im Umlauf. Dieser Tage kam in die Konditorei Zung in Gleiwitz ein etwa 40jähriger Mann, der sich Friedländer nannte, und bestellte drei Torten, die nach der Niedermallstraße abgeholt werden sollten. Der Mann erbot sich, im Voraus zu zahlen und gab einen Fünzigmarkschein in Zahlung, um sich alsdann mit dem zurückgehaltenen Metallgelde auf Nimmerwiedersehen zu verabschieden. Die Prüfung auf der Reichsbank ergab, daß der Schein kein Wasserzeichen aufwies und gefälscht war.

*** Kattowitz, 29. Juli. (Gegen die Deutliche Bank Ludomh.)** die in der Polenagitation Oberschlesiens ein Hauptmittel bildet, ist, wie die Blätter melden, das Strafverfahren wegen Bilanzverfälscherung eingeleitet. Gestern fanden in den Räumen der Bank polizeiliche Durchsuchungen statt.

*** Myslowitz, 27. Juli. (Russische Überläufer.)** Mehrere russische Überläufer veruchten gestern über die fast ausgetrocknete Przemja preußisches Gebiet zu erreichen. Die russischen Grenzposten schossen, wie die „Katt. Ztg.“ berichtet, auf die Überläufer, so daß die Flüchtlinge zurückgingen.

*** Treprow a. N., 30. Juli. (Tod infolge eines Insektenstiches.)** An Muttergöttung gestorben ist im Dittschbade Trep die dort seit einiger Zeit zur Kur weilende Gattin des Rentiers Harnisch aus Berlin. Frau Harnisch war von einem Insekt gestochen worden, infolgedessen der Fuß zulebends anschwellte. Der zu Rate gezogene Arzt stellte Blutvergiftung fest und ordnete Überführung der Frau in das Krankenhaus zu Treprow an, wo eine Operation vorgenommen werden sollte. Leider war es aber schon zu spät, und die Bedauernswerte ist gestern an den Folgen des Stiches gestorben.

ff. enol. PORTER
BARCLAY, PERKINS & CO. BPC
Uns. Porterist nur m. uns. Etiquettz. haben.

(Nachdruck verboten.)

Ein Fliederzweig.

Skizze von Th. von Lisa.

„Sie wollen schon gehen?“
„Ja, es ist die höchste Zeit. Eine kleine Feste im Kasino. Ich glaube, ich komme ohnehin zu spät.“

„Aber hier — ich gebe Ihnen eine Fliederdolde mit auf den Weg. Das ist meine Lieblingsblume.“

„Wirklich? Da kann ich Ihnen aber etwas sehr Süßes darüber mitteilen. Sie wissen, daß wir den Flieder aus dem Orient erhalten haben. Ich glaube, Persien ist seine Heimat. Und dort gab ihm ein unglücklich Verliebter den Namen Veila nach seiner Geliebten, weil er die Farbe ihrer Wangen hatte, wenn sie im Kusse erglühten.“

„Ach, das ist ganz reizend. Woher aber nimmt ein Oberleutnant solche Kenntnisse?“

„Heute, in der Blumenhandlung, hörte ich die Geschichte. Eine Dame kaufte einen Fliederzweig, und ihr Begleiter ergötzte sie mit der poetischen Erzählung.“

„Es ließe sich ein Gedicht daraus machen. Aber — was haben Sie in der Blumenhandlung gesucht? Für wen haben Sie ein Büfett bestellt? Wie heißt sie?“

„Verehrte Freundin, Sie irren sich dieses Mal. Ich suchte im Laden nur eine Nelke für mein Knopfloch.“

„Wer weiß! . . . Na, lassen Sie sich einmal das Zweiglein da anschauen. So! Vielleicht schüßt es Sie. Gegen geheime Gefahren. — Und jetzt, ade! Ich habe Sie bereits zu lange aufgehalten.“

„Meine Gnädige, ich küsse die Hand.“

Der Oberleutnant war mit sich nicht zufrieden; als er die Treppe hinabstieg, bedachte er das letzte, kurze Zwiegespräch, dem er eine ganz andere Pointe hätte geben sollen. Sie war ihm ja förmlich in den Mund gelegt worden. Er hätte zusehen sollen, daß er ein Büfett bestellt, hätte alles sagen sollen, alles . . . Warum war er denn heute gekommen? Um ihr die unerlässliche Eröffnung zu machen. Und dann hatte er sich wieder darum herumgedrückt — bis zuletzt, wo sich dazu eine so nette Gelegenheit geboten. Es war zu dumm! Sollte sie es denn von anderen erfahren?

Die Dame, die er eben verlassen, war die Witwe eines Kameraden, der in China gefallen, eines wackeren Freundes. In sein Haus war er wenig gekommen. Kaum, daß er die schöne, junge Frau ein, zweimal gesehen. Nach dem Tode des Freundes machte er ihr einen Kondolenzbesuch. Und dann kam er öfter wieder, und unmerklich spannen sich Fäden einer tiefen Zuneigung zwischen den beiden an. Frau von Galtstein lebte sehr zurückgezogen. Sie hatte eigentlich nur mit ihrer Familie Verkehr. Er brachte etwas vom Getriebe der Welt, von ihrem Treiben und Gassen, von ihrem Schaffen in ihre stille Stube. Sie hörte noch gern vom Regiment der Pöhlitz, von den Feten, von der Gesellschaft, von der Politik. Und sie gewann ihn lieb, denn er war ein wackerer Mann, dem verblühenen Gatten in vielem ähnlich, er schwärmte für seinen Beruf, er war stets guten Muts und guter Laune. Und er liebte sie, weil sie schön war und lebenswürdig und so edel frauenhaft. Die meisten Frauen, die er kannte, waren ganz anders. Er liebte ja auch die moderne Mode — aber anders. Diese da war die Frau fürs Haus, die Gattin, die den Mann beglücken mußte. Und er verlor sein Herz an sie.

Aber für diese Gefühle war die Zeit vorüber. Auch er hatte sorglos in den Tag hinein gelebt, hatte Schulden gemacht, und mußte einmal dafür aufkommen. Er hatte immer gedacht, er werde es machen, wie die Kameraden oder wenigstens manche darunter. Eine reiche Heirat gleich am Ende alles aus. Dieses Ende war in den letzten Monaten plötzlich an ihn herangerückt. Er war Ingenieur,

hätte den Dienst verlassen und eine Stellung bei einer großen Eisenbahn annehmen können, wo er Verbindungen hatte. Es bandte ihm nicht, sein Brot zu finden und die Schulden abtragen zu können. Aber er liebte zu sehr den militärischen Beruf, um ihm zu entgehen. So blieb kein anderer Ausweg, wie die reiche Heirat. Aber nun, da man an die Sache herantreten mußte, erwies sie sich schwieriger, als er gedacht hatte. Die Neigung zu der jungen Witwe erfüllte ihn. Und die reichen Heiraten, die einem zu Gebote stehen, sind nicht immer nach Geschmack. Da war eine reiche Cousine, ein paar Jahre älter als er, ein wenig schönes, vertriehliches, zänkisches Mädchen. Die ganze Familie war für diese Ehe, er hatte sie immer als „das Letzte“ angesehen, aber nun fand er die Sache unerträglich. Dann war noch eine andere da. Die kam eher in Betracht. Weil man um sie die andere vielleicht vergessen konnte. Für sie hatte er auch den Blumenzweig bestellt. Und zu ihr begab er sich jetzt. Denn heute mußte nach irgend einer Richtung hin die Entscheidung fallen.

„Das Fräulein ist in der Manege,“ sagte der Diener, der ihm die Pforte öffnete. So begab er sich denn in die Manege. Es war eine Art improvisierter Manege, die sich Fräulein von Samarin, die Tochter des russischen Barons von Samarin, rückwärts im Garten hatte herrichten lassen. Sie ritt hier zum eigenen Vergnügen die hohe Schule, wie sie denn überhaupt für alle Zirkuskünste schwärmte. Es war nicht ganz nach seinem Geschmack, angefüßt des Umstandes, daß er das Fräulein heiraten wollte. Aber reiche Mädchen dürfen sich gefallen, kleine Liebhabereien zu haben, die nicht jedermann gefallen.

Zur Stunde hatte die Baroness „Jacqueline“, ihre prachtvolle arabische Stute, in Dressur. Auf einem niederen Schemel hatte ein kleiner russischer Groom und spielte auf einer Flöte eine fremdartige Tanzweise. Die Stute begleitete die Weise mit Tanzschritten, indem sie den Kreis der „Manege“ durchschloß. In der Mitte stand die schöne Herrin mit einer langen Peitsche, die sie leicht knallen ließ, wenn das Tier mit einem Schritt zögerte. Sobald der Knall ertönte, erzitterte das Tier und setzte alle Anstrengung ein, um die Schritte auszuführen.

„Das Tier scheint ausgiebig den Knall zu fürchten“, sagte der Offizier, der die Dressur mit ansah.

„Das kommt davon, weil meine Peitsche sehr schmerzhaft zu treffen weiß“, sagte das schöne Mädchen mit einem selbstamen Lächeln. „Ich treffe nur mit der Spitze — aber das brennt, sehen Sie einmal, so —“

Und die Peitsche schlang sich in der Reinen Hand, und das Tier suchte unter dem kaum merklichen Gieb zusammen und setzte in gefeigerter Erregung, trotz sichtlich Müdigkeit, seine Tanzschritte fort. In den großen, grauen Augen der jungen Dame funkelte es von Grausamkeit, wie in denen einer Katze, die mit der Maus spielt.

„Na, für heute ist es genug“, sagte die interessante Russin, indem sie die Peitsche lenkte. „Wollen Sie eine Tasse Tee mit mir trinken?“

Einige Minuten später saß der junge Offizier dem Fräulein gegenüber in einem vornehm ausgestatteten Gemach, und die Teemaschine jummte auf dem Tisch.

Er betrachtete seine russische Schöne, während sie mit dem Tee hantierte. Sie war heute noch bestirrender als sonst. Das dunkle Haar bot einen seltsamen Kontrast zur weißen Haut dieses fesselnden, kalten Antlitzes, in dem niemals eine Muskel zuckte, und dem die großen, grauen Augen trotzdem so viel Ausdruck verliehen. In ihrem Haar lag eine der weißen Rosen, die er ihr gesandt, eine zweite Blume dieser Art hatte sie an die Brust gesteckt.

„Ich danke für die Blumen“, sagte sie mit einem zärtlichen Strahl aus den schönen Augen.

„Es tut so gut, zu sehen, daß jemand in Liebe unser gedenkt. Doch Sie tragen Flieder — ein Zweiglein, geschenkt von zarter Hand?“

„Von einer Büfettiere, allerdings“, sagte der Offizier.

„Schönen Sie mir das Fliederzweiglein?“

„O bitte, Baroness.“

Er hatte aber doch den Bruchteil einer Sekunde geögert, bevor er die zustimmende Antwort gegeben, und es scheint, daß ihr das nicht entgangen war.

Sie zerspückte mit ihren schlanken, weißen Fingern langsam den Flieder.

„Ich weiß nicht, was ich täte, machte sich eine um den Mann zu schaffen, den ich liebe“, sagte sie dabei. „Ich glaube, das Geringste wäre, daß ich ihr die Augen aussträkte. Oder ich überfiele sie mit meiner Reitpeitsche. Auch wäre ich imstande, ihr eine Tasse Tee zu reichen, in den ich Gift gemischt.“ Die grauen Augen funkelten wieder in grauem Strahle. Dann aber schlug ihre Stimmung wieder um. Sie schüttelte den Kopf. „Es ist möglich, daß ich gar nichts täte. Ich zuckte vielleicht die Achseln und ginge weiter. — Doch ich rede Dummsheiten. — Sie sollen nur meine Blumen tragen, Fräulein. Hier meine weiße Rose als Ersatz für Ihren Flieder.“

Und sie schenkte ihm die Rose, die sie an die Brust gesteckt hatte. Sie war dann die ganze Stunde, die sein Besuch währte, sehr lieb zu ihm. Wenn sie aber auch sanft war und schmeichlerisch, so machte sie doch immer den Eindruck einer Wildtate, die mit den Krallen zuschlagen konnte. Aber das machte gerade ihren Reiz aus. Und wenn sie süß war, war sie unwiderstehlich, war sie berauschend.

Der junge Offizier kehrte heim. Ihm glühte der Kopf. Sie hatte wieder berauschend auf ihn eingewirkt. Er war stürmisch geworden, aber eine abmehrende Bewegung dieser weißen Hand, eine kleine Geste zwischen den gewußten Brauen, und er war wieder in seine Rolle zurückgefallen, in die Rolle des blind ergebenen Verehrers, der bedingungslos zu ihren Füßen lag, den sie manchmal behandelte wie ihren geliebten Bräutigam, dem sie aber noch nicht die geringste Zulage gemacht, noch nicht den kleinsten Fuß gewährt hatte. Ob sie ihn wirklich liebte? Ob sie vielleicht nur mit ihm spielte? Warum sie ihm noch nicht gestattet hatte, um ihre Hand anzuhalten? Über alle diese Fragen grübelte er. Warum! Warum! Dieses Weib bestand aus lauter Fragen und Rätseln.

Als er seine Stube betrat, merkte er sofort, daß sie Fliederduft erfüllte. Und als der Dursche Licht machte, sah er einen großen Strauß Fliederblüten im Vase. Der Dursche hatte seinem Herrn die Aufmerksamkeit erwiesen. Es war nichts dabei, und doch hatte der Zufall seine Bedeutung. Flieder, Flieder! Süßer Frühlingduft verleiht deutscher Herzen! Kein entzückt atmete ihn der junge Mann. In diesem Augenblick sah er, wie ihn alle Hände an das Weib mit dem Flieder fesselten, und keine an das Weib mit den weißen Rosen. Und er dachte jetzt daran, wie der Flieder lauter Wohlthat war, wie man ihn in deutschen Länden für hundert Reiden gebrauchte. Rinde, Beere, Blatt und Blüte — alles an dieser Blume war Güte und Kraft. Und berauschen konnte sie auch, wenn sie mochte — nicht bloß als klarer, wirziger Fliederwein — nein, schon durch den Duft, in dem eine Erinnerung auflebte!

Langsam zerspückte er die weiße Rose. — Dann nahm er einen Bogen Papier und schrieb das Gesuch, in dem er um seinen Abschied einkam. Unhaltbare Positionen gab man auf. Besonders, wenn das Herz in eine andere Richtung zog.

Als er fertig war, rief er seinen Durschen.

„Trage den Fliederzweig zu Frau von Galtstein“, sagte er. „Ich lasse schön grüßen, ich spreche morgen vor.“

„Guten Abend, Herr Major!“ hörte Berger plötzlich eine Stimme aus nächster Nähe, die ihn rasch sich umwenden ließ.

„Guten Abend, Herr General!“ erwiderte er, in strammer Haltung grüßend.

„Halten Sie es für wahrscheinlich, Herr Major, daß Mac Mahon in seiner derzeitigen, äußerst ungünstigen Position an Ort und Stelle eine Schlacht annimmt?“ begann der General, sein Pferd anhaltend. „Meines Erachtens wird er der nahezu vollendeten Umzingelung dadurch zu entgehen suchen, daß er noch im Laufe der Nacht in westlicher Richtung über Westeres ins Innere des Landes abzieht, was allerdings nur unter Aufopferung eines großen Teiles seiner Armee möglich wäre, oder er müßte äußersten Falles, über die belgische Grenze entweichen.“

„Ich bin der gleichen Anschauung, Herr General“, verlegte Berger. „Es wäre aber auch möglich, daß er der Einschließungsgefahr durch ein plötzliches Vorbrechen auf Carignan und Montmedy zu entkommen sucht, wenn er überhaupt die Absicht der deutschen Heeresleitung ahnt.“

General von Säheweg warf einen Blick auf die Karte in seiner Hand, dann nahm er durch sein Fernglas die südlich gegenüberliegenden Höhen von Bazeilles bis hinunter nachilly und Saint Menges in Augenschein.

Er machte in der Mitte der fünfziger stehen und war von unterlegter, mittelgroßer Statur. Aus seinen Augen und den offenen, klaren Augen sprach ein tiefer Ernst, und der Klang der Sprache verriet ein warmes Gemüt. Die frische Sonnenbräune seiner Gesichtsfarbe und der ungezwungene, tadellose Stolz auf seinem lebhaften Grauhimmel bewiesen, daß er einer widerstandsfähigen Gesundheit und Mäßigkeit sich erfreute.

„Wie geht es Ihnen, lieber Berger?“ fragte er plötzlich, indem er seine Feldmütze abnahm und sich die Stirn wusch.

„Wie immer, Herr General: nicht besser und nicht schlechter“, erwiderte Berger.

„Wie immer, Herr General: nicht besser und nicht schlechter“, erwiderte Berger.

„Wie immer, Herr General: nicht besser und nicht schlechter“, erwiderte Berger.

„Wie immer, Herr General: nicht besser und nicht schlechter“, erwiderte Berger.

Und morgen sollte der Flieder auf ihren Wangen erblühen — „wenn sie im Kusse erglühten.“

Standesamt Bromberg (Landbezirk)

Geburten. Weichensteller Konis Schmidt Brahau, 1 T. Eigentümer Gustav Lufschinski, Schönhausen, 1 T. Arbeiter Rudolf Müller, Langenan, 1 T. Arbeiter Johann Wallek Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Hugo Jäger, Schwedenhöhe, 1 T. Schriftfeger Bruno Zelle, Schwedenhöhe, 1 T. Eigentümer Janak Stawicki, Schwedenhöhe, 1 T. Arbeiter Leopold Koltermann, Nagbschütz, 1 T. Arbeiter Emil Bort, Nagbschütz, 1 S. Maurer Albert Domack, Bleichfelde, 1 S. Arbeiter Josef Marabinski, Groß-Bartelsee, 1 T. Arbeiter Kasimir Zielinski, Groß-Bartelsee, 1 T. Arbeiter Kasimir Zielinski, Schönborn, 1 S. Arbeiter Emil Teller, Klein-Bartelsee, 1 S. Sterbefälle. Charlotte Wolff, Groß-Bartelsee, 2 J. Frau Hulda Frahe geb. Lamrenz, Klein-Bartelsee (Leichfelde), 48 J. Wilh. Rampp, Schwedenhöhe, 1 J. Bruno Mathe, Schwedenhöhe, 8 J. Gertrud Balowski, Neu-Bleich, 4 Mon. Altjäger Heinrich Bachstefel, Schönborn, 76 J.

Anmeldungen beim Standesamte zu Brinental

vom 15. bis 30. Juli 1904.

Geburten. Arbeiter Franz Luchalski 1 T. Arbeiter Marzell Kiehlowski 1 S. Topfseger Paul Brückner 1 S. Sergeant Otto Kubute 1 T. Malgerhilfe Franz Jömski 1 T. Arbeiter Rudolf Rahn 1 S. Sterbefälle. Kurt Müller 1 J. Maria Słowska 2 Mon.

Wmt. Marktbericht der städt. Markthallenverwaltung.

Berlin, 30. Juli 1904.

Korn p. 1/2 kg	60-66	Wahlmehl p. St.	1,40-1,35
Mehlspeise . . .	70-75	Laub p. St.	1,25-0,80
Kartoffeln . . .	62-66	Enten f. p. St.	1,10-2,25
Sammelweizen . . .	48-55	Gänse f. p. St.	2,50-5,50
Schweinefleisch . . .	48-55	Ruten p. 1/2 kg	—
Wild p. 1/2 kg	—	Eier	—
Rehbock . . .	0,45-0,65	Lands, p. Schod.	2,60-2,80
Rohwoll . . .	0,45-0,50	Stetten, p. Schod.	2,40
Damwoll . . .	0,40-0,50	Butter	—
Wildschweine . . .	0,12-0,4	Breite frc. Berlin.	—
Geflügel	—	1a per 50 kg	105-108
Fühner alte, p. St.	1,10-2,0	11a do.	100-108

Briefkasten.

f An M. 47. Ihre Anfrage betreffs der Düngung läßt sich an dieser Stelle nicht so ohne weiteres beantworten, da wir ja die Bodenbeschaffenheit nicht kennen. Wenden Sie sich an den Vorsteher der hiesigen Wiesenbauschule, Herrn Dr. Wilking, der Ihnen gern die gewünschte Auskunft erteilen wird.

Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquelle)

ist ein sicheres, angenehmes, mildes Abführmittel von gleichmäßiger Wirkung. Aerztlich empfohlen bei habitueller und gelegentlicher Verstopfung, Congestionen, Verdauungsstörungen, Fettleibigkeit, Leberleiden, Anlago zu Gicht und Rheumatismus etc. Erhältlich in den Apotheken, Drogenhandlungen und allen Mineralwasserdepôts.

Es ist schwer zu begreifen, daß so viele Mütter ihren Säuglingen schon im 4. und 5. Monat unvernünftig Kuhmilch geben, die sie nicht vertragen können, weil die Kuhmilch den doppelten Gehalt an Kalzium enthält als die Muttermilch. Erst die richtige Verbindung der Kuhmilch und der Zusatz von Kuhmilch's Kindermilch, welches die grobkörnige Gerinnung der Kuhmilch im Magen des Kindes verhindert, macht die Kuhmilch zu einem geeigneten Nahrungsmittel für die Säuglinge. Das Kuhmilch-Kindermilch wirkt auch sehr günstig bei solchen Kindern, welche durch ungenügende Ernährung mit unvernünftiger Milch Magen- und Darmstörungen erlitten haben.

„Es ist sonderbar — ich mußte in der letzten Zeit so oft an Sie und an Ihr Schicksal denken, wie nie zuvor. Die prächtigen Kinder, die Sie haben. Leutnant Hartfeld hat heute in Bazeilles das eiserne Kreuz verdient. Ich werde dafür sorgen, daß er diese Auszeichnung erhält. Und Sie wollen Ihren Kindern beständig fremd gegenübersehen? Das ist ein ganz unnatürlicher Zustand.“

„Herr General dürfen versichert sein, daß ich diesen Zustand schwer genug empfinde.“
„Über die alte Geschichte ist längst Gras gewachsen. Ich meine, Sie sollten sich Ihrer Familie endlich einmal entziehen. Der Strafe wegen Führung eines falschen Namens, die nichts Entehrendes an sich hätte, könnten Sie auf dem Gnadewege vorbeugen. Ich stehe zu einer hochgestellten Persönlichkeit in freundschaftlichen Beziehungen und bin von Herzen gern bereit, Ihnen den Weg zu ebnen. Unter jugendlicher Rönig ist ja überaus hochherzig und edelgesinnt und wird Sie gewiß nicht fallen lassen.“

„Herr General sind zu gütig; allein diesen Schritt könnte ich nur tun, wenn meine Unschuld an den Tag käme. Den Fluch des Vorurteils nimmt keine Macht der Welt von mir.“
„Sie sehen die Sache entschieden schwarzer als sie ist. Überlegen Sie meinen Vorschlag, Berger.“ sprach der General, indem er dem Major die Hand reichte.

Berger ging dem Lagerplatz des Bataillons zu. Es begann dunkel zu werden. Über der Wasserfläche der Maasstauung wogten phantastische Nebelgebilde und von den Höhen hinter Bazeilles und Balan leuchteten, winzigen Fünfchen gleich, die Dimatfeuer des Feindes herüber.

Die Gruppen der mit dem Ablochen beschäftigten Mannschaften durchstreifend, gewahrte Berger den Leutnant Hartfeld der anscheinend jemanden suchte. Er hatte den Helm mit der Feldmütze vertauscht und trug den Arm in der Schlinge. Berger rief ihn an.

„Wie geht es Ihnen, Hartfeld?“ fragte er den Verwundeten mit aufwallender Besorgnis.

„Danke, gut, Herr Major.“ erwiderte dieser; „es hätte schlimmer ausfallen können. Der Arzt glaubt, daß ich in vierzehn Tagen wieder hergestellt bin!“

„Nun das freut mich sehr. Was es also nur ein Streifschuß, den Sie in Bazeilles erhielten?“ (Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten.)

Freigesprochen.

Familien-Roman von Ludw. Berger.

32]

„Das ist Saint Menchould, mein Herr.“

„Danke. Menchould heißt auf Deutsch Meinhard, Michel.“ wandte sich Schütz an seinen Durschen. „Also nach Saint Meinhard kommen wir.“

„Ich schreibe alles auf, Herr Leutnant,“ erwiderte der Diener. „Aber die meisten Dörfer haben Namen, daß sie Teufel lesen kann.“

Das Fahrzeug fuhr in lebhaftem Trab durch die schweigenden Reihen der Kompagnien dahin. Der rotglühende Sonnenball war aus einem schwarzen, unbeweglichen Wolkenstreifen hervorgetreten und verjähwand nun langsam hinter einer dichtbewaldeten Talmulde. Ein erquickender Abendfrieden lag über der prächtigen Berglandschaft, den das endlose Gewoge von Mauwelmeln und Riedelhäuben nicht zu stören vermochte.

Das bald darauf verglimmende Abendrot stimmte die Jäger auf dem Wagen träumerisch, und mit schlürfrigen Stimmen sangen sie:

Morgnrot, Morgenrot,
Leuchtest mir zum frühen Tod,
Bald wird die Trompete bläsen,
Dann muß ich mein Leben lassen,
Ich und mancher Kamerad.“

XI.

Auf der kalten Anhöhe hinter Allcourt, an deren nördlichem Fuße die Maas einen großen Bogen beschreibt und die von Sedan ab südlich geführte Bahnlinie den Fluß überschneidet, um in südöstlicher Richtung nach Bazeilles und Douzy abzubiegen, waren am Vorabend der großen Entscheidungsschlacht einige Jägeroffiziere zu einer Besprechung um ihren Bataillonskommandanten versammelt. Es war spät am Nachmittag.

„Dem Korpskommando ist der Befehl eingetroffen, daß die Truppen an ihren gegenwärtigen Aufstellungspunkten bivaktieren.“ sprach der Major Berger. „Es ist jedoch sehr wahrscheinlich, daß das erste Armeekorps noch im Laufe der Nacht ans rechte Maasufer vorzurücken hat, sofern der Brückenbau keine wesentlichen Störungen erleidet. Lassen Sie zunächst abhaken. Ist die Verwendung des Herrn Leutnant Hartfeld erheblich, Herr Hauptmann Hatz?“

„Ich glaube nicht, Herr Major,“ erwiderte der Gefragte. „Leutnant Hartfeld erhielt beim Beginn des heutigen Gefechts einen Schuß in den linken Oberarm, hat sich aber am Straßensampfe weiter beteiligt, bis wir uns zurückziehen mußten. Er ist vor etwa einer Stunde nach dem Verbandplatz gegangen.“

„Sie haben sich mit Ihren Kompagnien hervorragend gehalten, meine Herren,“ fuhr Berger fort. „Es war nicht anzunehmen, daß Bazeilles so stark besetzt ist. Die paar Bataillone konnten das Dorf unmöglich behaupten, und Unterstützung erhielten wir keine. Der Verlust des Bataillons ist leider ein sehr großer; er beträgt mit den fünfzehn Mann, die wir gestern in Beaumont verloren haben, sieben Tote und fünfzig Verwundete. Unter den letzteren befinden sich vier Offiziere. Halten Sie sich für alle Fälle zum Vorrücken während der Nacht bereit. Ich danke Ihnen, meine Herren!“

Der Major grüßte und die Offiziere gingen auseinander.

Berger begab sich auf die Hochfläche der terrassenförmig aufsteigenden Höhe und sah durch ein Fernglas in das weitausgedehnte Gelände um sich. Unter ihm lag das Maasthal, von dem geschlängelten, breiten Bänke des Flusses durchschnitten, dessen Lauf er von dem südlich gelegenen Rouzon bis zu seiner Windung um die Halbinsel Szes, nach Norden hin, zu verfolgen vermochte.

Links breitete sich die einem See gleichende Wasserfläche der Maasstauung aus, deren Fluten die welligen Anhöhen von Bazeilles und Balan und das Glacis von Sedan belecten, dessen Doppelturme über die Festungswerke herüberragten. In südlicher Richtung erstreckte er offenes, unbegrenztes Land mit zahlreichen Dörfern und Weibern und den silbernen Streifen der Ghiers, deren klares Gewässer in Schlangenumwindungen durch die Ebene von Douzy fließt, um unterhalb Remilly in die Maas zu münden. Zu seinen Füßen lag der Weiler Allcourt, etwas nördlicher, Balan westlich gegenüber, das an den Abhang geformte Wäldchen, dann weit unten, bei der Klüppelung, Floing mit seiner wie blankes Silber glänzenden Kirchturmspitze und inmitten der Landschaft die Festung Sedan mit dem dunklen Höhenzuge des Ardennwaldes im Hintergrunde.

Die Arme von Chalons hatte das linke Maasufer vollkommen geräumt und stand nun in dem Dreieck zwischen Bazeilles, La Monzelle Sidonne, Sily und Floing-Bach auf einem eng zu-

Bunte Chronik.

Ein Theater auf dem Dache, das ist das Neueste, was Newyork leistet. Da nämlich nur das Gardentheater so glücklich ist, einen Garten zu besitzen, und stolz darauf daher seinen Namen führt, kam ein spekulativer Manager auf die glückliche Idee, das Flachdach eines der Monumentalbauten Newyorks zu einer imposanten Gartenanlage zu benutzen und dort eine Spezialitätenbühne zu errichten.

Über das Unglück auf dem Gabelhorn (nicht Gabelsee, wie irrtümlich dröhnlich gemeldet) wird aus Zermatt vom 28. Juli weiter gemeldet: Die österreichische Reisegesellschaft, bestehend aus einer Dame, drei Herren und zwei Führern, nächtigte gestern im Hotel Triostal. Heute sollte das Obergabelhorn, dessen schneefreie Spitze 4095 Meter hoch ist, erklimmt werden. In drei Gruppen geteilt, verfolgten die Touristen angeleitet den gewöhnlichen Aufstieg. Voraus gingen der Führer Joseph Dembl und Professor Demelius, der Rektor der Universität Innsbruck. Dann folgte der Führer Dangel mit der Dame. Den Schluss bildeten die beiden anderen Touristen. Die Bergsteiger waren glücklich bis 50 Meter unterhalb der Spitze gelangt, wo die Felsen loth liegen. Oben angelangt, erstieg Dembl zuerst einen Steinblock und stellte sich fest; dann verlor Professor Demelius hinunter, wobei er sich mit den Händen an den Felsblock festhielt. Dieser gab nach und riss ihn mit in die Tiefe. Dembl wurde nachgerissen. Der Führer Dangel wurde durch Steinschlag am Kopf verletzt. Die übrigen Teilnehmer blieben unversehrt, waren aber vom Schrecken halb gelähmt. Prof. Demelius stürzte auf den Gabelhorngletscher hinunter, Dembl blieb mitten im Couloir hängen. Einer der Touristen brachte die Trauerbotschaft um 5 Uhr nach Zermatt, während die übrigen im Triostal blieben. Von Zermatt ging unverzüglich eine Bergungskolonne ab, die von Dr. med. Seiler organisiert ist.

Amerikanische Millionärpaläste. Millionen verschwenden die amerikanischen Nobels auf die Ausbesserung ihrer Häuser, zu immer größerem Luxus treibt sie die Sucht, einander zu überbieten und die Welt, die über ihre Leistungen aufs genaueste unterrichtet wird, zu verwirren. So hat jetzt Mr. James Henry Smith, der Neffe des bekannten „Chicago Smith“, das Haus des kürzlich gestorbenen Millionärs Whitman in Newyork für 8 000 000 Mark — das ist etwas mehr als die Hälfte dessen, was es gekostet hat, — gekauft, und weitere acht Millionen gedenkt er noch für die Einrichtung des Hauses auszugeben. Andere amerikanische Millionäre haben diese 16 Millionen für ein Privathaus aber noch überschritten. Cornelius Vanderbilt zahlte 20 Millionen für sein Haus an der Ecke der 57. Straße und der fünften Avenue. Dabei erscheint das Gebäude in seinem Inneren gar nicht so atypisch, wenn es auch Türmchen und Zinnen hat; aber die Innendekorationen und die Einrichtung könnten einen Sultan neidlich machen. Der Ballsaal allein kostete ein Vermögen. Die Decke ist mit Amoretten und Nymphen bemalt, aus erdend modellierten Blumen blühen elektrische Lichter auf, der Nischenkonleuchter und die Wände zeigen erlesenen Schmuck. Der Garten ist zwar nur klein, aber um Raum für ihn zu schaffen, mußte ein Haus im Werte von 500 000 Mark niedergehauen werden; im ganzen wurden 2 Millionen Mark darauf verschwendet. Noch eine Reihe anderer Häuser in Newyork, so die George Gould, Commodore Gerry und Stephen Wardand gehören, kosten nicht viel weniger als je 2 Millionen. Wenn ein Mann aber 4 Millionen Mark für ein Schlafzimmer und 400 000 Mark für eine Treppe ausgibt, so möchte man sich eher wundern, daß er mit der Kleinigkeit von 20 Millionen Mark ausgekommen ist. Die vier Millionen hat Mr. Wardand für ein einziges Schlafzimmer in seinem Hause ausgegeben. Die Bettstelle, kunstvoll aus Ebenholz und Eisenblech gefertigt und mit Gold eingelegt, kostete allein 760 000 Mark; für die reich geschmückten Wände mit Email und Gold wurden fast 260 000 Mark ausgegeben, 77 400 Mark für die Ausbesserung der Decke; zehn Fenster Gardinen kosteten je 6380 Mark das Fenster; der Kleiderschrank 580 000 Mark, der Toiletentisch 248 000 Mark, der Waschtisch 144 000, und von 2 Millionen Mark blieb nach Bezahlung der ganzen Zimmereinrichtung nicht viel übrig. Dazu kommen die Bettbehänge zu 100 Mark das Meter, 24 600 Mark für einen Kamin, 40 000 Mark für die vier Türen des Zimmers, 80 000 Mark für den Eisenblechschrank am Kopfende der Bettstelle. So erklärt es sich sehr gut, wie vier Millionen Mark für ein Schlafzimmer ausgegeben werden können. Zu einem solchen „königlichen“ Schlafzimmer mußte denn auch eine Treppe führen, wie sie der Commodore Gerry besitzt. Sie ist aus reinem Marmor, angeklebt aus einem riesigen Block gebauen, und führt zum ersten Treppenabsatz hinauf, wo sie sich in zwei Treppen teilt. Das Treppengeländer ist kunstvolle Schmiedeeisener Arbeit. George Gould, den diese Treppe anscheinend nicht schlafen ließ, fand seine Ruhe nicht eher wieder, als bis er eine Treppe und einen Balkon hatte, die die mit Gold plattierten rosen. Mrs. Ogden Mills hat ein Schlafzimmer, dessen Kosten sie lieber verschweigt; es ist eine Kopie eines französischen Staatszimmers aus dem 18. Jahrhundert. Am Kopfe des Bettes sind zwei vergoldete Kupidos angebracht; jeder hält einen Zweig Leuchtfächer, die nach einem Drucke auf einen Knopf ihr Licht auf das Kössen werfen, und zwar genau in dem Winkel, wie es bequem beim Lesen ist. Unter den Kupidos befindet sich eine Reihe elektrischer Knöpfe; der eine ruft die Kammerfrau, der andere löst einen Diebstahlsalarm aus, ein dritter schaltet den elektrischen Strom zur Erwärmung des Bettes ein usw.

Die kugelsicheren Panzer. Die russische Regierung hat hunderttausend Benedetti-Panzer in Mailand bestellt. Über diesen Panzer werden der „Schle. Zig.“ von militärischer Seite folgende nähere Mitteilungen gemacht: Dem Italiener Benedetti scheint es gelungen zu sein, einen Stoff herzustellen, der in Form einer wenige Millimeter

starken Wesse als Einlage in den Korsett oder in die Kappe die hier mit versehenen Körperteile vollständig gegen Schuß, Stieb und Stich sichert. Im vergangenen Jahre vorgenommene Versuche haben ergeben, daß auf 80 Meter Entfernung das Geschöß des italienischen Ordnungsgewehres (Kaliber 6,5 Millimeter, Anfangsgeschwindigkeit 700 Meter) den 8 Millimeter dicken Panzer nicht durchdringt und nur eine kaum merkbare Erschütterung hervorruft, so daß von einem am oberen Rande des Panzers frei aufgestellten mit Wasser gefüllten Glase kein Tropfen verschüttet wird. Auf 300 Meter wird der Panzer bei einem Gewicht von 6 Kilogramm und 3 bis 4 Millimeter Dicke von demselben Geschöß ebenfalls nicht mehr durchschlagen und erschüttert. Die Geschöße des englischen Armeerevolvers zeigten dieselbe Wirkung gegen eine Einlage in einen Hut auf 2 Meter Entfernung bei einer Stärke des Panzers von 10 Millimeter. Die Geschöße bleiben im Panzer stecken, platten sich vollständig ab und der Metallmantel rollt sich nach rückwärts auf. Bei dieser Panzerung ist also erreicht, daß die aufgehobene Energie sich nicht in Wärme umsetzt, da sonst die Umgebung der Eindringungsstelle verbrannt werden müßte. Der Franzose R. Leroy hatte versucht, das Wesen dieses neuen Panzers durch mehrfach angestellte Versuche zu erklären. Er meinte, daß das Geschöß beim Eindringen in den Panzer sich in einen Hosenknäuel einrollt und dabei seine Energie einbüßt. Einzelne Versuche mit dem Armeerevolver schienen diese Ansicht zu bestätigen, doch mit dem Lebelgeschöße wurde der Panzer durchschlagen, jedenfalls infolge der bedeutend größeren Endgeschwindigkeit dieses französischen Gewehres. Leroy meint nun, daß eine Zwischenlage aus Metall jede Wirkung aufheben müßte, da hierdurch das Geschöß deformiert würde, und behauptet, daß Benedetti auch ein solches Mittel anwende. Durch Leroy's Ausführungen erscheint jedoch noch nicht aufgeklärt, auf welche Weise die gewaltige Wärmeentwicklung hintangehalten werde, und daß auch Stieb- und Stichwaffen den Panzer nicht zu durchdringen vermögen. Jedenfalls ist dieser Panzer von größerem Werte als die bisher konstruierten verschiedenartigen Panzer. Und nach der ersten Feuerprobe im Kriege wird es wohl möglich sein, ein endgültiges Urteil über ihn zu fällen.

Über Tierfreunde als Tierquälerei schreibt „Der Tier- und Menschenfreund“, Allgemeine Zeitschrift für Tierkultur: Geht man jetzt durch die Straßen, dann sieht man oft, besonders an warmen, sonnigen Tagen, Vogelkisten in offenen Fenstern stehen. Mein Viehlieb soll auch etwas von der Sonne haben, denkt der liebevolle Pfleger, aber er bedenkt nicht, daß er das Vögelchen fürchtbar quält, indem es so stundenlang schmelzen den glühenden Sonnenstrahlen ausgesetzt. Gewiß, eine kurze Zeit ist dem sonst im Schatten der Stube zu lebenslanglicher Haft verurteilten Tierchen ein Genuß, einmal wieder die wärmenden Sonnenstrahlen auf sich niederzuleiten zu lassen, und es deht und redt sich voll Behagen. Bald aber werden ihm die Sonnenstrahlen zur Qual und es möchte sich in den kühlenden Schatten zurückziehen — aber wo ist der im engen Käfig zu finden? In der Freiheit lacht der gefiederte Freund wohl auch einmal die Sonne auf, aber dann fliegt er bald wieder zurück auf einen schattigen Zweig, dort erst singt er fröhlich sein kleines Lied. Denkt doch daran, ihr lieben Tierfreunde.

In der Diebstahlschule. In London gibt es richtige Diebstahlschulen, in denen erfahrene Diebe und Einbrecher Kinder mit der größten Sorgfalt für ihre „Arbeit“ dressieren; in diesen werden die geschicktesten Methoden angewendet, um die gelehrigen Schüler in die Kunst des Einbruchdiebstahls einzumweihen. Da es sehr wichtig ist, daß die Einbrüche gezieltes Geschäft gemacht werden, so bringt man den Tüchlein jetzt bei, wie sie in Häusern mit dem Gesicht nach unten das Geländer hinabzuleiten haben. Zur Übung werden, wie ein Londoner Blatt erzählt, besondere, spiralförmige Geländer gebaut; wenn die Ausbildung des Schülers vollendet ist, muß er verschiedene solcher Geländer „wie ein gestörter Witz“ hinabgleiten können. Sehr beliebt bei der „Einbrecherzunft“ ist auch der Trick, sich von verschiedenen Häusernagenten den Auftrag zu verschaffen, Häuser zu besichtigen. So werden viele Einbrüche ausgeführt. Als Landbedelmann gekleidet, besucht der „Meister“ viele Häuseragenten und wird von ihnen angewiesen, bestimmte Häuser zu besichtigen. Am liebsten sucht er Häuserreihen auf, bei denen er, wenn er den Plan des Innern eines Hauses hat, einen „Schlüssel“ zu der ganzen Reihe besitzt. Er besichtigt also das Haus, bekommt einen Plan des Innern und geht. Nach einigen Tagen betreten seine Schüler das ausgewählte Haus; der Weg dazu geht über die Dächer. Inzwischen bewacht der „Landbedelmann“, der wie die verführte Nachbarnheit ausieht, das Haus von außen; wenn die „Luft rein“ ist, gibt er durch Anstoßen von Bündelhölzern das Zeichen. Ein Bündelholz bedeutet, daß sie sicher mit der Beute herauskommen können, zwei Bündelholz bedeuten Gefahr. Ein Beamter von Scotland Yard machte auf diese Weise kürzlich einen guten Fang. Er bemerkte, wie ein Mann mit der Pfeife im Munde eine Straße im Westen Londons auf- und abging und ständig Streichhölzer anzündete. Da aber kein Rauch aus der Pfeife kam, wurde er aufmerksam und verberg sich, um die weitere Entwicklung abzuwarten. Bald wurde wieder ein Streichholz angezündet, und im Nu kam ein größlicher Knabe aus dem Hause, der einen Saal Holz auf dem Rücken trug. Der Detektiv hielt den Rücken an und fand unter dem Holz Juwelen im Werte von über 80 000 Mark. Der „Landbedelmann“ wollte fliehen, und der Knabe behauptete, ihn nicht gesehen zu haben; nachher entdeckte man aber, daß er ein entlassener Sträfling war. In der Regel sind alte Buchhändler die Begründer solcher Diebstahlschulen. Da sie wissen, daß sie der Polizei gut bekannt sind und nur wenig Aussicht haben, mit Erfolg ihre Laufbahn fortzusetzen, müssen sie sich Vertreter suchen. Es hält nicht schwer, Knaben mit bösen Anlagen zu finden; ihre Unterweisung dauert wochenlang. Der Anfang wird gewöhnlich mit der Kunst des Taschendiebstahls gemacht. Damenkleider, deren Taschen hinten im Rock sitzen, bieten nur geringe Schwierigkeiten, aber ehe die Schüler ihre Fertigkeit in der Öffentlichkeit ausüben, müssen sie zu Hause ihren Lehrer betriebligen. Gewöhnlich werden die ersten Versuche an weiblichen Komplizen gemacht, die entscheiden, ob der hoffnungsvolle

Taschendieb in die „Öffentlichkeit“ treten darf. Um Kravattennadeln zu stehlen, arbeiten zwei Diebe zusammen. Sie passen in einer belebten Gegend eine günstige Gelegenheit ab. Wenige Schritte vor ihrer Beute nehmen sie voneinander Abschied. Wenn der Mann sich nähert, geht ein Komplize fort, dreht sich dann aber um und händigt seinem Freunde einen Brief oder sonst etwas ein, wobei er an dem Besizer der Nadel mit der Hand vorbeifährt, weshalb er sich natürlich höflich entschuldigt. Dabei wird mit einem geschickten Griff die Nadel entfernt, und zwar mit dem dritten und vierten Finger, während der Gegenstand, der abgegeben werden soll, zwischen dem Daumen und Zeigefinger gehalten wird.

Berlin, 29. Juli. Ein kaum glaublicher Fall von Dummheit und Uberglauben wurde in einer Verhandlung erörtert, die am Mittwoch vor dem dritten Strafamt des Landgerichts I stattfand. Auf der Anklagebank befand sich die 40jährige unberechnete Auguste Witzja, die zur Zeit eine Gefängnisstrafe wegen Betruges verbüßt und sich jetzt wegen des gleichen Vergehens zu verantworten hatte. In der Reichsbergerstraße betrieb die unverheiratete Witzja ein Grünfranggeschäft, zu ihren Kundinnen gehörte auch die Angeklagte. Als diese so häufig von der Sch. Klagen über den schlechten Geschäftsgang hören mußte, beschloß sie, die Frau, deren grenzenlose Einfalt und Dummheit sie durchschaute hatte, auszubeuten. Sie erzählte ihr, daß ihre Großmutter Zigeunerin sei und in Wldersdorf wohne. Es sei eine außerordentlich kluge, mit übernatürlichen Kräften ausgestattete Frau, welche der Sch. durch Anwendung von Sympathiemitteln helfen könne, wie sie schon vielen anderen zu einem blühenden Geschäft und Vermögen verholfen habe. Frau Sch. nahm das Anerbieten mit Freuden an. Im folgenden Tage begann dann der Hofisphokus. Frau Sch. mußte zunächst drei Fünzigpfennigstücke opfern, welche die Angeklagte angeblich auf der bloßen Brust tragen mußte. Sodann hatte Frau Sch. sich einen kleinen Flauch Haare abzuschneiden und diesen ihrerseits an der Brust aufzubewahren. Frau Sch. kam der Vorschrift getreulich nach, bei der Angeklagten wurden die drei Geldstücke aber nicht einmal „warm“. Das Mittel „zog“ noch nicht, es mußten stärkere Satten ausgespart werden. Frau Sch. mußte jetzt drei 1-Markstücke opfern und als ihr Laden nach wie vor leer blieb, mußte sie drei Talerstücke hergeben. Alles vergeblich. Nun griff die Angeklagte auf Geheiß ihrer alten Zigeuner-Großmutter zu härteren Mitteln. Es müsse, wie sie der Frau Sch. vorbereite, ein Frosch aus Kreuz genagelt werden und so sterben, wie es unferem Heiland beschieden war, sie müsse sich außerdem Leichenblut und Totenblumen beschaffen und schließlich drei 10-Markstücke auf dem bloßen Rücken tragen. Frau Sch. opferte die 30 Mark und dann auch noch 60 Mark, da die Angeklagte es mit größeren Goldstücken versuchen wollte. Frau Sch. hatte schließlich 270 Mark geopfert. Die Angeklagte behauptete, daß mit den Goldstücken das „goldene Rad des Lebens“ in Bewegung gesetzt werden müsse, und hierzu sei nur ihre Großmutter imstande. Als die Zeugin Frau Sch. ihre Aussage abgab, erhob sich ein allgemeines Schütteln des Kopfes darüber, daß dergleichen in Berlin vorkommen könne. Die Betrügerin erhielt eine Zusatzstrafe von 6 Monaten Gefängnis.

Gerichtssaal.

Ein Nachspiel vom Wilsprozesse wird gegenwärtig vor dem Kriegsgericht der 21. Division in Frankfurt a. M. verhandelt. Angeklagt ist der Oberleutnant Witte, der früher im Lehrgängigen Trainbataillon Nr. 16 stand und durch den Wilssehen Roman kompromittiert wurde, des Meines des. Der Angeklagte bildete eine der Hauptpersonen des Wilssehen Romans, und zwar wurde er dort aufgeführt unter dem Pseudonym eines Oberleutnants Borgert. Auf Antrag des die Anklage vertretenden Kriegsgerichtsrats wurde im militärdienstlichen Interesse gestern die Öffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung ausgeschlossen.

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 30. Juli. Professor Schiemann, der Direktor des neuen Seminars für osteuropäische Geschichte und Landeskunde, hatte durch das Auswärtige Amt vom Kaiser Nikolaus II. von Rußland die Sammlung der russischen Gesetze und die amtlichen Veröffentlichungen aus Anlaß des 100jährigen Jubiläums der russischen Ministerien erbeten. Die Werke sind vom Jaren der Universitätsbibliothek geschenkt und von dieser zu dauernder Benutzung dem Seminar überwiesen worden. — Der Astronom Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Wilhelm Foerster ist der amtlichen Chronik zufolge zum Wirklichen Geheimen Oberregierungsrat ernannt worden. Wohl eine Auszeichnung zum Abgang von der Leitung der Berliner Sternwarte. (Germ.)

Handelsnachrichten.

Waremark. Danzig, 30. Juli. Weizen ohne Handel. — Roggen ohne Handel. — Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große — M. russische zum Transit große besteht 688 Gr. 93 M. ab Speicher 621 Gr. 101 M. per Tonne. — Erbsen inländische grüne — M. russische zum Transit ab Speicher 160 M. per Tonne bezahlt. — Rübsen inländischer 180, 185, 186 und 187 M. per Tonne bezahlt. — Wetter: Schön. — Temperatur: + 17 Gr. Neamur. — Wind: N. Königsberg, 30. Juli. Weizen inländischer hochbunter — M. — Roggen inländischer gehandelt per 714 Gr. je 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M. über 735 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren. — M. russischer gehandelt per 714 Gr., je 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren. — M. — Rübsen unterändert 181, 184, 185, 185,50, 186, 187, verkügelten 160, 162, russische 190,50 M. — Wetter: Schön. — Wind: N. — Thermometer: + 21 Gr. Neamur. Wagnenburg, 30. Juli. (Unterbericht.) Roggen 88 Prozent ohne Saal 9,65—9,75. Nachprodukte 75 Prozent ohne Saal. — Stimmung: Fest. — Brotkaffee L. ohne Saal 19,50. Arrivallender 1. mit Saal 19,57/2. Gemahlene Kaffeebohnen mit Saal 19,45. Gemahlte Weisse 1. mit Saal 18,95. Stimmung: Fest. — Rohzucker I. Produkt Transit franco an Bord Hamburg per Juli 19,45 Gr., 19,55 Gr., — bez., per August 19,50 Gr., 19,55 Gr., 19,52 bez., per Oktober-Dezember 19,95 Gr., 20,05 Gr., 20,02 bez., per Januar-März 20,25

Gr., 20,30 Br., 20,25 bez., per Mai 20,55 Gr., 20,60 Br., 20,60 bez. — Aufsig.

Hamburg, 30. Juli. (Getreidebericht.) Weizen still, holländischer 173—175, Garb Winter Nr. 2 Juli - Abladung —, Roggen still, holländischer 173, 9 Bund 20/25 Juli-Abladung 98,00, holländischer und medienb. 136—145. — Mais fest, Amerik. nigez Juli-Abladung 94,00. — Hafer still. — Gerste still. — Müßli ruhig, loco 47,00. — Spiritus (unversteuert) still, per Juli 23,25 Br., 22,75 Gr., per Juli-August 23,25 Br., 22,75 Gr., per August-Septbr. 23,25 Br., 22,75 Gr., per Septbr.-Oktbr. — Br., — Gr. — Raffee behauptet, Umsatz 2000 Cwt. — Petroleum schwach, Standard white loco 6,30. — Wetter: Feil.

Wien, 30. Juli. (Produktenmarkt.) Zu Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Müßli loco 49,00, per Oktober 47,50. — Wetter: Schön. Pest, 30. Juli. (Getreidebericht.) Weizen loco fest, per Juli — Gr., — Br., per Oktober 10,00 Gr., 10,01 Br. — Roggen per Oktober 7,86 Gr., 7,87 Br. — Hafer per Juli — Gr., — Br., per Oktober 6,97 Gr., 6,98 Br. — Mais per Juli — Gr., — Br., per August 6,60 Gr., 6,61 Br., per Mai 6,73 Gr., 6,74 Br. — Mais per August 10,65 Gr., 10,75 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 30. Juli. Getreidebericht. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juli 20,90, per August 21,45, per September-Dezember 21,75, per September-Dezember 21,90. Roggen ruhig, per Juli 14,50, per September-Dezember 15,00. — Mehl stetig, per Juli 28,90, per August 29,40, per September-Dezember 29,25, per September-Dezember 29,15. — Müßli ruhig, per Juli 48,00, per August 48,50, per September-Dezember 48,75, per Januar-April 50,00. — Spiritus stetig, per Juli 45,50, per August 42,25, per September-Dezember 37,25, per Januar-April 36,25. — Wetter: Feil.

Antwerpen, 30. Juli. (Getreidebericht.) Weizen fest. — Mais fest. — Gerste stetig. — Hafer fest. New-York, 30. Juli. (Warenbericht.) Baumwolle preis in New-York 10,70, do. für Lieferung per Oktbr. 9,76, do. für Lieferung per Dezember 9,69. Baumwolle preis in New-Orleans 10 1/2. — Petroleum Stand. white in New-York 7,70, do. do. in Philadelphia 7,65, do. Refineb (in Cases) 10,40, Credit Balances at City 1,50. Schmalz Western Steam 7,40, do. Lohr u. Brothers 7,25. — Mais per Juli —, do. per September 54 1/2, do. per Debr. 52. Mehl Winterweizen loco 100. Weizen per Juli —, do. per September 95 1/2, do. per Dezember 94 1/2, do. per Mai 95. — Getreidefracht nach Liverpool 1. — Kaffee fair Rio Nr. 7 7 1/2, do. Nr. 7 per August 6,00, do. do. per Oktober 6,15. — Mehl Spring Wheat clears 3,90 — Jucker 3 1/2. — Zinn 26,95—27,10. Kupfer 12,62—12,87. — Speck short clear 7,75—8,00. — Port per September 12,92 1/2.

Getreide.

Berlin, 30. Juli. Das Hauptinteresse wandte sich an der heutigen Börse wieder den Montanpapieren zu, in welchen sich unter großer Theilnahme der Spekulation ein ziemlich erregter Verkehr entwickelte. Auf den meisten anderen Gebieten blieb es um so stiller, da wieder vom ostasiatischen Kriegsschauplatz keine Meldungen, noch irgend welche andere Nachrichten argegenen Inhalts vorlagen. Die österreichischen Arbitragepapiere kreditierten, Franzosen und Lombarden wurden zu wenig veränderten Kursen nur in unbedeutenden Beträgen gehandelt.

Kurse im freien Verkehr zwischen 1/2 u. 2 Uhr.

Oesterreichische Kreditaktien 200,50 bez. — Franzosen — bez. — Lombarden 174,00 bez. — Spanier 86,00 bez. — Türkenlose 128,50 bez. — Türken (Luziffa) 82,90—83 bez. — Buenos-Aires — bez. — Diskonto-Kommandit-Aktie 136,50 bez. — Darmstädter Bank 137,00 bez. — Nationalbank für Deutschland 121,75 bez. — Berliner Handels-Gesellschaft 154,50—40 bez. — Deutsche Bank 218,40 bez. — Dresdner Bank 153,90—4,25 bez. — Russische Bank — bez. — Schaaffhausenscher Bankverein 145,70 bez. — Wiener Bankverein 131,25 bez. — Transatlantik — bez. — Baltimore-Ohio 82,40 bez. — Canada-Pacific 122,40 bez. — Augsburger Prince Henry 103,60—4 bez. — Große Berliner Straßenbahn 182,50 h. — Hamburg-Amerika Paket — bez. — Norddeutscher Lloyd 100,50 bez. — Saisa Danubisch — bez. — Dynamit-Trit 168,50 bez. — Aproz. Reichsanleihe — bez. — Meridional 143,75 bez. — Mittelmeerbahn 92,50 bez. — Aproz. Argentinier 95,70—50 bez. — Lübeck-Büchsen — bez. — Goltshardbahn 189,25—30 bez. — Tendenz: Aufsig. Wien, 30. Juli. Ungarische Kreditaktien 748,00, Oesterreichische Kreditaktien 636,75, Franzosen 633,00, Lombarden 81,00, Gebetalbahn 420,00, Oesterreichische Papieren 99,25, Oester. Kronenleihe 99,25, Ungarische Kronenleihe 97,05, Marknoten 117,25, Bankverein 515,50, Linienbank 424,00, Anstalt. Mt. A., Türkische Lote 127,50, Aproz. —, Albion Montan 434,25, Aproz. ungarische Goldrente 118,85, Tabakaktien —, Still. Paris, 30. Juli. Französische Rente 97,75, Italiener 132,80, Portugiesen I. S. 62,10, Spanier, äußere Anleihe 85,80, Iproz. türk. Anleihe Nr. 6. —, do. Nr. 2. —, Aproz. türk. Anleihe 85,97, Türkische Lote —, Ottomanbank 566,00, Rio Tinto 1934, Suezkanalaktien 4165, Russische Anleihe 1894 —, Russische Anleihe von 1901 92,50, Russische Anleihe von 1904 —, — Träge.

Berlin, 30. Juli. Städtischer Schlachtviehmarkt.

Es standen 3 Verkauf: Rinder 3414, Kühe 1266, Schafe 14282, Schweine 8646. Bez. wurd. für 100 Pfd. ob. 50 kg Schlachtgew. i. M. (f. 1 Pf. i. Pf.) M. Für Rinder: Ochsen, 1. vollfleischig, ausgem., höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 68—78 2. junge, fleischige, u. ausgem. u. alt. ausgem. 68—67 3. mäßig gehäutete junge und gutgenährte ältere 60—62 4. gering genährte eben Alters . . . 56—59 Bullen: 1. voll f. höchsten Schlachtwerths . . . 64—63 2. mäßig gehäutete jüngere u. gut genährte ältere 61—63 3. gering genährte . . . 56—60 Für se u. n. Kühe: 1. a) voll f. ausgem. f. h. Schl. . . 68—60 b) voll f. ausgem. f. h. Schl. u. f. 7 Jahre alt 58—60 2. alt. gem. f. h. u. wenig, gut entw. j. u. . . 55—56 3. mäßig gehäutete Kühen und Kühe . . . 50—54 4. gering genährte Kühen und Kühe . . . 45—49 Für Lämmer: 1. f. f. Mastf. (Vollfleischig) u. h. Saugt. 75—78 2. mittlere Mastf. Mastf. und gute Saugt. . . 66—70 3. geringe Saugt. . . 50—59 4. ältere, gering genährte Küber (Fleisch) . . . 54—59 Schafe: 1. Mastlamm und jung. Mastlamm 69—71 2. ältere Mastlamm . . . 62—68 3. mäßig gen. Lamm und Schafe (Werkzeuge) . . . 56—60 4. Holsteiner Vieberzeugungsschafe . . . 28—36 Schweine: 1. a) vollfleischig, der feinen Masten und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220—280 Pfund schwer 53—54 b) schwere, 280 Pfund und darüber (Küfer) . . . 51—52 c) fleischige . . . 48—50 d) gering entw. . . 45—48 e) Säuen . . . 46—48

Das Rindergeschäft wickelte sich in guter Waare ziemlich glatt, sonst ruhig ab und hinterläßt Lebenslust. Der Kalberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen war das Geschäft ruhig und wird nicht ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt. Schwere fette Ware wurde bernachlässigt.



Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung ihrer Kinder Lydia und Selmar zeigen ergebenst an D. Auerbach und Frau M. Rosenbaum und Frau Lina geb. Leszczynski. Emilie geb. Sulke.

Lydia Auerbach Selmar Rubenstein

Bromberg. Verlobte. Berlin.

Nachruf.

Am 30. v. Mts. starb nach kurzem Krankenlager unser lieber Kollege

Herr Gustav Wegner

im besten Mannesalter. Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen liebenswürdigen Mitarbeiter und treuen Freund, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Die Kanzleibeamten der Königlichen Regierung Bromberg.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief nach kurzem schweren Leiden mein lieber unvergesslicher Mann, unser guter sorgsamer Vater und Grossvater, der emerit. Lehrer

Wilhelm Heinrich Jeschke

im 62. Lebensjahre, welches tiefbetrubt hiermit anzeigen Schlessenau, den 30. Juli 1904

Frau Hulda Jeschke nebst Kindern und Enkeln.

Die Beerdigung findet Mittwoch, d. 3. d. M. nachm. 5 Uhr, auf d. ev. Kirchhofe in Schubin statt.

Sonnabend Abend 7 1/2 Uhr verschied nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Grossmutter, Tochter, Schwägerin und Schwester

Johanna Studzinski geb. Lichtenstein

im Alter von 54 Jahren. Dieses zeigen schmerzerfüllt an statt besonderer Meldung

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bromberg, den 1. August 1904. Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 5 Uhr von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes aus statt.

Sonnabend Abend 9 1/4 Uhr verstarb nach kurzer Krankheit unser lieber kleiner

Günther

Tiefbetrubt zeigen dieses an Hugo Penner und Frau. Die Beerdigung findet am Mittwoch, d. 3. d. M., nachm. 5 Uhr, von der Kinder-Heilstätte, Alexanderstrasse 13, aus statt.

Sonnabend, den 30. Juli verstarb nach kurzem schweren Leiden unsere liebe Tochter u. Schwester Hedwig im Alter von 8 Jahren u. 9 Monaten. Dieses zeigen tiefbetrubt an

Oskar Kunde u. Familie. Schönhaagen, 1. Aug. 1904. Die Beerdigung findet Dienstag, den 2. d. M., nachm. 4 Uhr vom Trauerhause aus, statt.

Wegen Umbau stelle ich mein grosses Lager von

Grabdenkmälern und Grabumfassungen zu äusserst billigen Preisen zum Ausverkauf.

G. Wodsack, Steinmetzmeister 79, Bahnhofstrasse 79. Hinreichend bekannt saubere Ausführung.

Rintan. 115 Bromberg 345. 500. 115 Rintan. 720. 800.

Verein junger Kaufleute.

Zutrittskarten, ermäßigtem Preis, zur Ausstellung sind für unsere Vereinsmitglieder und deren Angehörigen gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte erhältlich in den Cigarrenhandlungen des Herrn Oscar Bandelow am Wolkemarkt und in der Wilhelmstrasse 381) Der Vorstand.

Brief a. W. 20 Lager Hauptpost. (621

Zeichnungen, Kofienanschläge u. Abrechnungen. Neubauten, werden angefertigt. Off. u. W. F. 13 a. d. G. Schif.

Dienstag, d. 2. d. M., nachm. 4 Uhr, werde ich Scheuerstr. 13 - aus einem Nachlass - (418

Spinde, Tische, Stühle, 1 Sofa, Bettstellen und Betten, Küchengerät, Kleidungsstücke, Wäsche u. dergl. meistbietend versteigern. Garbe, penf. Gerichtsvollzieher.

Heirat. Vermög. Herren u. auch ohne Verm., jed. m. solch. Char., erb. Näh. u. Hoffmann, Berlin S. O. 16. 423 alt, gut. Herz, wirtsch. fähig. kath. wüch. sich mit älterem verheiraten. Off. u. E. D. 20 Postl. Znojzaglaw erb.

Recall! 2 Schwelb., alleinfich., 21 u. 24 J., Barvermög. je 880 000 M., möcht. sich mit ehrent., wenn a. ganz vermögenslos, verheir. Aufst. Bewerb. u. Veritas, Berlin N. 39 erb.

Wasch-Kleider

für Kinder in allen Grössen werden zum und unter Kostenpreis von heute ab ausverkauft.

Ebenfalls ein grosser Posten Waschblusen Keine Ramschware!

Berliner Damen-Mäntel-Fabrik

Nur Friedrichsplatz 11.

Musik-Institut Wilhelmstrasse 15, II.

Der Unterricht beginnt Montag, den 1. August. Herm. & Lina Budweg.

Regl. Baugewerkschule St. Krone, Westpr. verbunden mit Tiefbau- u. Legere zur Ausbildung von Wasserbau-, Viehbau- u. Eisenbahntechnikern. Beginn des Winterhalbjahrs 18. Oktober, d. s. Sommerhalbjahrs 2. April. Nachrichten u. Lehrplan kostenlos durch die Direktion.

Ingenieurschule zu Mannheim

Städtisch subventionierte höhere technische Fachschule. Programme kostenlos durch das Sekretariat (194

Badewannen m. direkter Gasheizung

u. um die Wanne geführt. Heizanlagen, vereinigt Wanne u. Badeofen. Hauptvorzüge: Geringere Anschaffungs- und Heizkosten. Gleichzeitige Zimmerheizung. Große Raumersparnis. Elegante u. starke Ausführung. Gefährlos und einfache Handhabung. - Alleinvertretung für Deutschland Daniel Lichtenstein, Bromberg.

Wiederverkäufer u. Installateure erhalten Rabatt. Funktion: Handwerksausstellung Maschinenhalle, Mitte.

Arbeitsmarkt

Jg. Mann sucht Stell. im Holzgeschäft. Off. u. A. F. 8 a. d. G. Schif.

Lüdt. Nähterin w. Beschäft. Goede, Friedrichsplatz 3. Als Waschfrau in u. a. u. d. H. empf. sich Fr. Krüger, Schmiedeg. 4. I.

Tischler-, Schlosser- und Schmiedegesellen stellt ein Ernst Knitter & Co. Schrötterdorf.

Schneider für Lieferungsarbeiten suchen Elsner & Manchen.

6 tücht. Schuhmachergesellen finden dauernde Beschäftigung bei Paul Latte, Beschl.-Anstalt 640) Friedrichstraße 19.

Tischlergesellen verlangt 641) Wallstr. 17.

Maschinist zur Dampfboilermaschine im guten Zeugnis, gut verl. Berlinerstraße 18.

Tapezierergehilfe findet von sofort Beschäftigung. L. Marcuse Nachf., Kornmarktstr. 7.

Unverheir. Bierkutscher, gebierter Kavallerist, verlangt 158) Hoffmannstraße 2.

Tüchtige Brauerei-Arbeiter gesucht. 158

Gebrüder Brauer, Kornm. 8.

Ein Arbeiter wird verlangt Brauerei Feldschlösschen.

Ein Hausdiener wird verl. Kosmalski, Thalstr. 26, Bäderei.

Ein tücht. unterverheirateter Hausdiener w. gel. Moritz Meyersohn.

Einem Knaben sucht W. Weimann, Karstf. 4.

1 kräftigen Laufburschen verlangt. Johanniststraße 19.

Ein Laufbursche sofort verl. Erich Michaelsen, Viktorialf. 13a.

Ein kräftiger Laufbursche kann sich melden „Bessarabia“.

Erfahrene Buchhalterin u. Aushilfe gesucht. Offert. unter G. B. a. d. G. Schif. b. 3. Jg. Für mein Haus u. Küchenmas. ein 1 Lehrfräulein mit guter Schulbildung gesucht. 159) A. Hensel.

Einem Waschfrau sofort verl. Danzigerstr. 130 bei Fr. Behnke.

Einem Waschfrau w. sofort. Eintritt gef. Preuzenthal, Schleierstr. 1. I. Tr.

Mädchen zu Wollarbeiten f. d. ganz. Tag Schweizerhof, Feldstr. 26.

Suche noch viele Mädch. jed. Art u. fogl. auch Stubenm. f. hier u. Weisfallen. Magdalene Dietrich, Gehilfenvermittlung, Wrbg., Wrbgstr. 5. Hausdiener u. Mädch. empf. v. fogl.

Ein sehr anständiges Kindermädchen zu einem 2 1/2 Jahre alten Knaben gesucht. Wollkestr. 5, I. fts.

Mädchen im Hause, 630 Frauen außer dem Hause zum Dienenstellen stellt ein Windmüller, Bahnhofsstr. 95.

Meinstich. saubere Frau wird zu mieten gesucht Danzigerstr. 161, Reg.-Garten.

Ältere Dame sucht älteres, anständig. Mädchen. Näh. Scheinstr. 7. u. I.

Ein ehrl. saub. Mädchen v. 14-15 J. für d. ganzen Tag sucht Elisabethstr. 5a, I. r.

Mädchen z. Flaschenputzen verl. Wallstr. 6.

Ein Aufwartemädch. mitt. gef. Scheuerstr. 11, part. links.

Aufwärterin w. gel. Rinfauerstr. 31, part. rechts.

Aufwärterin v. 14-16 Jah. verl. Elisabethmarkt 7, I. Tr. I.

Ein ordnl. Aufwartemädch. wird verlangt. Rinfauerstr. 30, I. Tr. I.

Eine Aufwärterin wird gef. Livonienstr. 13, I. Tr. fts.

Ein Aufwartem. möglichst f. d. ganz. Tag gef. Danzigerstr. 71, II. I.

Saubere Aufwärterin f. den Vormittag sofort verlangt 624) Mittelstr. 21, 2 Tr. fts.

Jg. ordnl. Aufwartemädchen f. vorm. gef. Lützenstr. 13, I. fts.

Eine Aufwärterin verlangt Krüger & Oberbeck.

Eine saubere Aufwärterin sucht per sofort 634) Jul. Ross, Danzigerstr. 163.

Aufwärterin, f. h. Frau für d. ganz. Tag sofort Wolkemarkt 10.

Anständ. Aufwartemädchen gesucht. Loevestr. 3, 2 Tr. I. fts.

Ein toller Einfall.

Auffspiel von G. Lauffs. Mittwoch, den 3. August cr. Gros. Militär-Konzert.

Dampfer „Victoria“.

Dienstag, Donnerst. u. Freitag u. Söhenholm, Mittwoch, Freitag Söhenholm u. Brahanau. Abfahrt nachm. 3. Rückf. 7 1/2 Uhr.

Concordia.

Heute am 1. August

Vollständig neues Programm.

12 Attraktions-Rummern.

Poker's Sommertheater.

Heute: Kleine Preise! Wohltäter der Menschheit

Von 6 Uhr ab Garten frei. Dienstag, den 2. August cr. Gastspiel d. I. Operetten-Sängerin Fräulein Elsa Brange vom Stadttheater in Coblenz und Benefiz für den Oberregisseur und Charakter-omiker Herrn Martini - Baisch.

Die Fledermaus. Große Operette von Joh. Strauß.

Eine Ausnahme-Offerte verbindlich bis 14. August.

166



Gelegenheitskauf: Wir sind in der Lage, eine Partie Araucarien, Zimmerschmucktannen, abzugeben, eine gesunde, frischgrüne Ware, das Stück 48 Pl., 98 Pl., M. 1.45 zu

Die Anträge werd. der Reihe nach, in der sie einlaufen, ausgeführt u. nur so weit, als d. Bestand reicht. 1 Kaktus-Gruppe, bestehend aus 6 Kaktus, Phyllo-kaktus und Succulenten, alles in Töpfen 95 Pf. Eine Gruppe aus 12 Exemplaren M. 1.90 25 Exemplare M. 3.90

Efeu-Wände, Efeu-Spaliers, reich mit Efeu bepflanzt, einschliessl. der meterlangen Kästen, das Paar M. 11 5 solcher Efeu-Wände M. 27 10 solcher Efeu-Wände M. 53

Monatsrosen in kleinen Töpfen zum Anpflanzen in den Garten od. im Topf im Zimmer weiter zu ziehen 25 Pf. 3 Monatsrosen in Töpfen 75 Pf. 10 Monatsrosen in Töpfen M. 2.45

Ca. 2 Meter hohe Kugellorbeerbäume, Kronenumfang ca 1 1/4 bis ca 1 1/2 Meter, in sauberen Holzkübeln, tertig zum Aufstellen das Paar M. 11 5 solcher Kugellorbeerbäume M. 27 10 solcher Kugellorbeerbäume M. 53

1 Gruppe Farne in Töpfen - Farne bringen Waldluft ins Zimmer - edle frischgrüne Sorten, 5 solcher Farne in Töpfen M. 1.35 10 Exemplare M. 2.95

Edelweiss, das echte Edelweiss der Alpen, gedeiht selbst auf dem schlechtesten Boden, 10 Pflanzen 95 Pf. 25 Pflanzen M. 2.35

Ananas-Erdbeeren, die grössten und am reichsten tragenden Erdbeeren, die es gibt; die fleischigen Früchte haben ein weiches schmelzendes Fleisch von köstlichem Wohlgeschmack 25 Pflanzen M. 1.25 100 Pflanzen M. 4.20

Knollen der schwarzen Calla für Töpfe für das Zimmer, 3 Knollen 48 Pf. 10 Knollen M. 1.45

Asparagus, hängender Zierspargel, die schönste Ampelpflanze des Zimmers, 3 Töpfe Asparagus 98 Pf. 6 Exemplare M. 1.95

Murro-Tonschweine, m. Grassamen zu besäen, 48 Pf. 2 Schweine und 2 Pakete Saat 95 Pf.

M. Peterseim's Blumengärtnereien, Erfurt, Hoflieferanten. Gratis u. franko verlange man Katalog über Obstbäume, Rosen, Blumen- und Gemüse-Samen, Blumenzwiebeln.

Handwerks-Ausstellung zu Bromberg.

Dienstag, den 2. August 1904.

Konzert-Programm.

Musik von der Kapelle des Pomm. Füsilier-Regts. Nr. 34 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Bils.

I. Teil. 1. Kaiser Wilhelm-Fürst Bismarck, Marsch Fanselow. 2. Ouverture z. Op. Iphigenie Gluck. 3. Prinzess-Gavotte Kewitsch. 4. Manuela-Walzer Zumpfe.

II. Teil. 5. Ouverture z. Op. Indra Flotow. 6. Tarantella Brase. 7. Zwei Waldhorn-Quartette a. Grüsse an die Heimat. b. Spinn, spinn.

8. Einleitung und Chor a. d. Oper Lohengrin Wagner.

III. Teil. 9. Hohenzollern Ruhm, Festmarsch Ruckenschuh. 10. Maurisches Ständchen Kücken. 11. In der Mühle. Intermezzo Gillet. 12. Zigeunerständchen Nehl.

IV. Teil. 13. Französische Lustspiel-Ouverture Kéler-Béla. 14. Adagio a. d. Mondschein-Sonate Beethoven. 15. Aufforderung zum Tanz, Rondo Weber. 16. Armeemarsch No. 9 (Herzog von Braunschweig).

V. Teil. 17. Ein D-Zug in Tönen, Potpourri Schenk. 18. Gebet a. d. Oper Der Freischütz Weber. 19. Espana-Walzer Waldeufel. 20. Klänge aus dem Seintethal, Marsch Balder.

Beginn des Konzerts 4 Uhr nachmittags. Eintritt pro Person 50 Pfg. Militärpersonen bis zum Feldweibel ausschl. 25 Pfg. Kinder 20 Pf. Abendkarten von 7 1/2 Uhr abends ab 20 Pfg.

Schenswürdigkeiten im Vergnügungspark

Die Schweiz Alt-Bromberg (16. Jahrhundert) Japan.

Von Japan und Alt-Bromberg die schönste Aussicht auf die verschiedensten Stadtteile von Bromberg.

Ermässigte Preise für Dauerkarten. 3 M. für die Einzelperson, 6 M. für Familien von 3 Personen und 10 M. für Familien von 6 Personen. Dauerkarten, die auch an Elftagen Gültigkeit haben, sind an der Kasse zu haben.

Die Ausstellungsleitung.

Schweizerhaus. Täglich: Frei-Konzert von der Hauskapelle.

Gute Zeit! Hochhaarmatratze bill. zu v. Burgstr. 18, I. I. Café Bristol.

Freihe Stolz. Stunden empf. J. Prorok, Rinfauerstr. 48.

Ein fast neuer eisen. Regulier-Ofen, ein eisen. Ofen (Kamin) 1 groß. Schaufelstentroucau billig zu verkaufen. (666

Karl Ponz, Danzigerstr. 41.